132. Donnerstag den 9. Juni 1859. 132.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Zur gef. Beachtung.

Um den Lesern die neuesten Nachrichten noch möglichst vollständig mittheilen zu können, wird unsre Zeitung von jetzt ab eine halbe Stunde später wie bisher, also erst um 3 Uhr Nachmittags ausgegeben werden.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 9. Juni. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Gemeindevorsteher Wirtz zu Waldweiler, im Landkreise Trier, dem Kirchenvorsteher Raasch zu Garrin, im Kreise Fürstenthum, dem Rentamtsdiener Peters zu Kottbus und dem Post-Bureaudiener Reimann zu Mühlheim an der Ruhr das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Fischer Gueulle-Tétart zu Boulogne sur Mer die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; die Kreisrichter Woide zu Rawicz, Schneider zu Kosten, Böttcher zu Wollstein, Gaebler zu Posen und Goedel zu Wollstein zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; an Stelle des verstorbenen Konsuls Schott in Gibraltar den dortigen Kaufmann G. Wortmann zum Konsul daselbst zu ernnen; ferner den seitherigen zweiten Bürgermeister und unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Königsberg i. Pr., Bigorck, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen; auch dem Regierungsrath Rust zu Magdeburg die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich anhaltischen Gesammt-Hausordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

Der bisherige Kreisrichter Graeber zu Dirschau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Marienwerder und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mewe, ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Herzog von Oporto ist nach Koburg abgereist.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist vorgestern Abend in Potsdam eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister vom königlich spanischen Hofe, Kammerherr Graf von Galen, von Münster; der Generalmajor und Kommandant von Minden, Ilgner, von Minden.

Abgereist: Der königl. sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Fürst von Carini, nach London.

Telegramme der Posener Zeitung.

Turin, Dienstag, 7. Juni Morgens 9 Uhr 15 Min. Die „Opinione" meldet: In Neapel sei Lord Craven mit einer vertraulichen Mission des englischen Gouvernements eingetroffen und habe dem Könige gerathen, dem Lande eine Verfassung zu geben, sich neutral zu verhalten und ein Bündniß mit England zu schließen. Der König von Neapel habe Filangieri und den preußischen Gesandten konsultirt. Die Antwort des Königs war noch unbekannt.

(Eingegangen 8. Juni, 6 Uhr Abends.)

Wien, Mittwoch, 8. Juni Mittags. Der Bericht des Feldzeugmeisters Grafen Gyulai über die Schlacht bei Magenta ist aus dem Hauptquartier Belgiojoso vom 6. Juni datirt und meldet, daß die Oestreicher in diesem Kampfe 4—5000 Mann an Todten und Verwundeten gehabt haben, der Feind aber mindestens die Hälfte mehr verloren hätte. Jede Zeile des Berichts bekundet die heldenmüthige Widerstandskraft der Oestreicher.

Wien, Mittwoch, 8. Juni Nachmittags. Die heutige „Oestreichische Korrespondenz" meldet: Nachdem die Truppen Sonntag Mailand auf Befehl geräumt und auch die Behörden ihre Funktionen eingestellt hatten, wurde die Obsorge für die Sicherheit der Stadt dem Munizipium übertragen. Die Behörden haben sich nach Verona zurückgezogen, dürften jedoch ihren Sitz in Mantua aufschlagen.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 8. Juni Nachmittags. Die heutigen Abendblätter bringen umfangreiche offizielle Berichte über die Bundestagssitzungen vom 23. April bis 3. Juni. Das Ausbleiben der Berichte wird durch Beschlüsse wegen militärischer Maaßnahmen motivirt.

London, Mittwoch, 8. Juni Morgens. Der jetzige Gesandte in Schweden Sir Magenis wird Gesandter in Neapel. Diesen ersetzt der bisherige Gesandte in Sachsen Sir Paget; an Stelle des Letzteren tritt der ehemalige Gesandte in Persien Sir Murray. — Drei östreichische Kauffahrer, „Dunsan", „Armenia" und „Beppi" haben glücklich den Hafen von Falmouth erreicht.

Paris, Mittwoch, 8. Juni Nachmitt. 3 Uhr 15 Min. Ein Börsenanschlag meldet aus Mailand, daß der Kaiser und der König von Sardinien heute Morgen daselbst ihren Einzug gehalten haben. Der Empfang war enthusiastisch und prächtig. (Demnach war die gestrige Berliner Depesche also wieder unrichtig. D. R.)

(Eingegangen 9. Juni, 7 Uhr Morgens.)

CH Posen, 9. Juni.

Bei der Politik, wie sie heutzutage von einem Theil der Presse und ganz besonders vom Börsenpublikum gemacht wird, spielt etwas von der Eulenspiegels-Phantasie mit, welche bei der Anstrengung des Bergsteigens nur an die Freude des Bergab zu denken pflegt. Während ein gewaltiger Krieg die herrlichen Ebenen des nördlichen Italiens in Leichenfelder umgestaltet und ganz Europa in fieberische Erregtheit versetzt, hört man jetzt vielfach die Erwartung aussprechen, daß ein entscheidender Sieg der verbündeten Truppen, wie er jetzt bei Magenta errungen worden ist, dem Kampfe zwischen Oestreich und Frankreich ein baldiges Ziel setzen werde. Von einer Börse zur andern läuft mit der Blitzesschnelle des Telegraphen die Nachricht: „Nach dem Einzuge in Mailand wird der Kaiser Napoleon Oestreich den Frieden anbieten", und entzündet den Muth der Spekulanten. Andrerseits weiß ein französisches Blatt, der „Courrier du Dimanche", ausführlich von einem Friedensprojekte zu berichten, welches angeblich zwischen den Regierungen von Preußen und England vereinbart worden ist und den kriegführenden Mächten schleunigst zur Annahme vorgelegt werden soll.

Solche Angaben mögen nicht ganz ohne Anhalt in den Thatsachen oder Absichten sein, und deshalb haben sie auf die Erörterung in der Presse einen gewissen Anspruch; aber die nähere Prüfung führt bald zu der Ueberzeugung, daß sie nicht geeignet sind, den Friedenshoffnungen eine feste Grundlage zu geben.

Man ist so vollkommen berechtigt, den Franzosen-Kaiser als einen Theaterhelden aufzufassen, daß es nicht außer der Möglichkeit liegt, ihn in der Rolle eines großmüthigen Siegers auftreten zu sehen. Aber man darf auch nicht vergessen, daß er sich beim Beginn des Feldzuges an ein Programm gefesselt hat, welches seiner Politik in den Augen Frankreichs und Europa's allein noch einen moralischen Halt giebt, wie es ihr die Begeisterung der Italiener gewonnen, nämlich an das Programm: „Italien soll frei und unabhängig sein!" Andrerseits muß man erwägen, daß die Großmuth des Schauspielers eben nur ein Schauspiel ist, dessen prunkende Flitter weder Ernst noch Aufrichtigkeit einschließen. Wenn daher der in den Vollgenuß der Diktatur sich hineinträumende Sieger wirklich von Mailand aus ein Friedensanerbieten ergehen lassen sollte, so dürfte dasselbe schwerlich nur solche Bedingungen enthalten, welche das neutrale Europa unterstützen und das zwar besiegte, aber noch keineswegs geschwächte Oestreich ohne tiefe Demüthigung annehmen könnte.

Sehen wir uns nun nach dem Friedens-Projekt um, dessen Urheberschaft eine französische Quelle der Diplomatie Preußens und Englands zuschreibt, so haben wir uns zunächst mit dessen Einzelheiten bekannt zu machen, um einen Einblick in die Vorstellungen zu erhalten, welche man in Frankreich von der neutralen Politik nährt. Nach dem französischen Blatte soll der durch den Krieg herbeigeführte Stand der Dinge in Italien die Grundlage der Berathungen eines Friedens-Kongresses bilden, während dessen Dauer eine Waffenruhe eintreten würde. Die Aufgabe des Kongresses bestände darin, die alten Verträge mit Rücksicht auf die neuen, durch den Krieg und durch die nationale Erhebung Italiens entstandenen Ansprüche umzugestalten. Eine Gebietsvergrößerung Sardiniens würde zugestanden werden, und zwar so, daß Modena und Parma mit Einschluß Piacenza's an Piemont fielen, während für den jungen Herzog von Parma eine Entschädigung auf dem Gebiete von Toscana in Aussicht genommen würde. Die lombardisch-venetianischen Staaten müßten ein selbständiges Königreich bilden, welches entweder einem östreichischen Erzherzog oder dem Prinzen von Leuchtenberg verliehen werden könnte. Der Papst und der König von Neapel würden im Besitz ihrer Länder bleiben; doch würden sie veranlaßt werden, ihre Regierung durch gründliche Reformen mit dem nördlichen Italien in Einklang zu setzen.

So weit das Programm. Das genannte Pariser Blatt findet es vom Standpunkte der französischen Politik aus ungenügend. Wir unsrerseits glauben schwerlich, daß Oestreich auf solche Bedingungen eingehen würde, selbst wenn sie von andrer Seite ernstlich gestellt würden. Eine Ablösung des lombardisch-venetianischen Königreichs von dem Körper des östreichischen Gesammtstaats käme um so mehr dem völligen Aufgeben des Besitzthums gleich, als über Nacht eine Revolution auch der Herrschaft des östreichischen Erzherzogs ein Ende machen könnte. Das Haus Habsburg gehört aber zu den Dynastien, welche mit unerschütterlicher Zähigkeit an ihrem Besitz festhalten und nicht geneigt sind, sich für besiegt zu erklären, auch wenn ihnen das Waffenglück den Rücken wendet. Demnach würde jenes Programm die Ansprüche keines der streitenden Theile befriedigen und nur dann einige Aussicht auf Erfolg haben, wenn die drei neutralen Mächte mit vereinten Kräften dafür auftreten wollten. Ein solches Zusammenwirken liegt aber bis jetzt außer aller Wahrscheinlichkeit.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 8. Juni. [Vom Hofe; Mancherlei.] Ihre Majestäten machten heute Vormittag in den königlichen Gärten zu Potsdam eine Spazierfahrt und besuchten bei dieser Gelegenheit auch den Prinzen und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm. Zur Tafel im Schlosse Sanssouci hatte auch der Oberstallmeister General v. Willisen eine Einladung erhalten. Der Prinz-Regent kehrte heute Morgen 8¾ Uhr von Potsdam nach Berlin zurück; zuvor hatte er im Schlosse Babelsberg den Besuch des Herzogs von Braunschweig empfangen, der sich darauf auch zu den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie begab und später auch den Majestäten seinen Besuch abstattete. Der Prinz-Regent ließ sich gleich nach seiner Rückkunft von dem General v. Manteuffel und dem Geheimrath Illaire Vortrag halten und arbeitete darauf mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz. Mittags besichtigte der Prinz-Regent ein aus Essen hier angekommenes und im Zeughause aufgestelltes Geschützrohr von Gußstahl; dasselbe wurde zugleich auch von mehreren höheren Militärs in Augenschein genommen. Um 4 Uhr war Tafel im Palais; unten den hohen Gästen befand sich auch der Herzog von Braunschweig, der um 3 Uhr mittelst Extrazuges im eignen Salonwagen von Potsdam nach Berlin gekommen war. Nach aufgehobener Tafel verabschiedete sich der Herzog von dem Prinz-Regenten und den übrigen hohen Herrschaften und reiste mit dem Kölner Schnellzuge nach Braunschweig zurück. Der Prinz Albrecht gab dem hohen Reisenden bis zum Bahnhof das Geleit. Der Besuch des Herzogs von Braunschweig sollte Anfangs einige Tage dauern; man erzählt sich jedoch, daß seine sofortige Rückkehr nach Braunschweig erforderlich gewesen sei. Auch will man wissen, daß der Herzog jetzt nur an unsern Hof gekommen sei, um hier im Interesse Oestreichs wirksam zu sein. Dies muß aber schon deshalb angezweifelt werden, weil der Herzog auf den Wunsch des Prinz-Regenten hier eingetroffen war. Von Hannover ist gestern auch der Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels hier angekommen und im Palais des Prinzen Friedrich abgestiegen. Derselbe befand sich heute ebenfalls beim Prinz-Regenten zur Tafel. Seine Anwesenheit soll bis Sonntag dauern und wird er den Paraden in Potsdam und Berlin beiwohnen. Die Reise des Prinz-Regenten zur Jubelfeier der Grafschaft Mark dürfte, wie verlautet, nur dann zur Ausführung kommen, wenn bis dahin auf dem Kriegsschauplatze keine Ereignisse hinderrd dazwischen treten. — Der Durchzug des östreichischen Kavalleriekorps auf der Eisenbahn von Böhmen durch Sachsen, Bayern ꝛc. nach Tirol ist beendet. Ueberall sind die Soldaten freundlich empfangen, mit Erfrischungen jeglicher Art bewirthet und mit Tabak und Cigarren erfreut worden. Nament- auch auf dem Bahnhofe zu Leipzig empfing sie jedesmal in dieser Weise ein zahlreiches Publikum. — Die chinesischen Zwerge, welche seit einigen Tagen im Kroll'schen Etablissement gezeigt werden, üben eine große Anziehungskraft, und es findet sich daselbst jetzt immer eine große Gesellschaft beisammen. Die Noblesse läßt sich diese zierlichen Puppen meist in den Mittagsstunden vorführen, doch kommt sie auch in großer Zahl zu den Abendvorstellungen. Jetzt wandern auch unsere Schulen hinaus, um sich das Pärchen anzusehen, und die Kinder haben ihre Lust daran. Die kleine Prinzessin scheint eine ganz absonderliche Passion zum Küssen zu haben, denn beim Herumtragen umfaßt sie bald einmal einen hübschen Offizier und küßt ihn herzhaft ab; auch der Bart scheint sie nicht im geringsten zu inkommodiren.

— [Ueber die Befreiung der Gutsherrschaft von den gewöhnlichen Schulunterhaltungs-Beiträgen] ist, dem „Centralblatt der Unterrichts-Verwaltung" zufolge, nachstehende Verfügung erlassen:

„Auf die Vorstellung vom 31. Dezember v. J. eröffne ich Ihnen, daß der dortige Gutsherr zur Entrichtung von Hausväterbeiträgen für den Schulausbau und die Unterhaltung des zweiten Lehrers nicht angehalten werden kann. Das Allgemeine Landrecht legt dem Gutsherrn des Schulorts im Gegensatz zu den Hausvätern des Schulbezirks besondere Verpflichtungen auf. Die Annahme, daß der Gutsherr nicht nur die Verpflichtungen der §§. 33 und 36, Tit. 12, Th. II. Allg. Landrechts zu erfüllen, sondern auch gleich jedem andern Schulgemeindemitgliede die Schullasten in Gemäßheit der §§. 29 und 34 l. c. antheilig zu tragen habe, findet weder in den landrechtlichen Bestimmungen, noch in den von Ihnen angezogenen Erkenntnissen des vormaligen Ober-Landesgerichts zu Halberstadt eine Unterstützung. Die letzteren ergeben vielmehr, daß die Verurtheilung der Gutsherrschaft N. zu Beiträgen zu den Schul- und Küsterbauten lediglich auf Grund der Bestimmungen des §. 37, Tit. 12 und der §§. 710, 736, 737, Tit. 11, Th. II. Allg. Landrechts und einer nachgewiesenen Lokal-Observanz erfolgt ist. Ueberdies würde die Gemeinde N. aus diesen Erkenntnissen, da sie unter anderen Parteien ergangen sind, niemals ein Recht für sich herleiten können. Ich kann der Gemeinde hiernach nur überlassen, ihre vermeintlichen Ansprüche gegen die dortige Gutsherrschaft im Wege Rechtens, wenn sie sich damit durchzukommen getraut, geltend zu machen. Berlin, den 19. April 1859. Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten. v. Bethmann-Hollweg."

— [Die Allgemeine Hypothekenkasse.] Wie die „Sp. Ztg." meldet, hat die von dem ehemaligen Brauereibesitzer Vilain errichtete „Allgemeine Hypothekenkasse" die nach §. 340 des Straf-Gesetzes erforderliche staatliche Genehmigung nicht erhalten und zwar wegen Mangels an jedweder Solidität. Der Haupt-Unternehmer ist rechtskräftig zu einer namhaften Strafe verurtheilt, weil er die Kassengeschäfte fortgesetzt hat.

— [Russische Cirkularnote.] Man schreibt von hier der „K. Z." Folgendes über die neuerdings oft erwähnte Gortschakoff'sche Cirkulardepesche an die russischen Gesandten bei mehreren deutschen Höfen: „Dieselbe ist ziemlich umfangreich und zerfällt in zwei Theile. Der erste behandelt die italienische Frage seit dem Januar in einem historischen Rückblick und hebt besonders hervor, wie Rußland in uneigennütziger und friedliebender Weise den Kongreß vorgeschlagen und die von England festgestellten Bedingungen als Grundlagen der Debatte angenommen habe. Oestreich habe die Unterhandlungen plötzlich abgebrochen und einseitig den Krieg angefangen. Der zweite Theil der Depesche behandelt dann die Frage vom Standpunkte des deutschen Bundesrechts. Rußland habe der Verwicklung fern bleiben wollen und sei auch jetzt noch dazu entschlossen, wenn der Bund nicht aus der ihm von den Verträgen zugewiesenen Stellung heraustrete. Auf Grund des Art. 46 der Schlußakte unternimmt dann die Depesche zu beweisen, daß der Krieg dem Bunde fern sei. Wenn deutsche Regierungen sich den Verträgen zuwider an dem Kampfe zu Gunsten Oestreichs betheiligen wollten, so könne Rußland dies nicht mit Gleichgültigkeit wahrnehmen. Deutschland sei von Frankreich nicht bedroht. Frankreich habe die bündigsten Zusicherungen gegeben, daß es keinen Angriff auf Deutsch-

land beabsichtige. Nach dem etwaigen aktiven Vorgehen deutscher Regierungen oder des Bundes werde Rußland seinerseits seine Haltung zu bemessen haben. Dies wird in diplomatischen Kreisen als der Gedankengang der Depesche bezeichnet (vergl. unsre gestrige AD Korr. D. Red.), die, wie erwähnt, hier nicht mitgetheilt wurde. Zur Kenntniß mehrerer deutschen Regierungen soll das Schriftstück im Laufe der vorigen Woche gebracht worden sein."

Danzig, 6. Juni. [Die Marine.] Vorgestern verließ Sr. Majestät Fregatte „Thetis" unter Kommando des Prinzen Wilhelm von Hessen die hiesige königliche Werft, um auf die Rhede zu gehen und dort den Rest ihrer Ausrüstungsgegenstände einzunehmen, was ihr die geringe Tiefe der Weichsel hier zu thun nicht gestattet. Die „Danzig" und die „Amazone", welche bereits vollständig aufgetakelt sind, werden in etwa acht Tagen folgen, und die „Arcona" wird gleichfalls bald in Dienst gestellt werden. Jedoch dürfte das Montiren derselben noch immer einen Zeitraum von sechs Wochen beanspruchen. Mit dem vor 14 Tagen vom Stapel gelaufenen Aviso „Loreley" geht es rasch vorwärts; es sind bereits die Dampfkessel eingesetzt, und in sechs Wochen wird das Fahrzeug, welches wahrscheinlich zum Schleppen der Kanonenboote verwendet werden soll, gleichfalls zum Dienste fertig sein. Ueberhaupt scheint die neue Marineverwaltung dem jungen Institute eine sehr thätige Aufmerksamkeit zu schenken und es ernstlich fördern zu wolleu. Alle durch die bauliche Vollendung der übrigen Schiffe disponibel gewordenen Arbeitskräfte sind jetzt bei der noch auf dem Stapel stehenden Dampfkorvette konzentrirt, bei der augenblicklich einige hundert Zimmerleute arbeiten, und die deshalb zur Mitte des nächsten Monats zum Ablaufen fertig werden dürfte. Die Arbeiten an der Vorhelling des Schiffes sind troß der großen Schwierigkeiten, welche der lockere Boden und die vielen Quellen entgegensetzen, bereits so weit gediehen, das man in den nächsten Tagen mit dem Ausmauern beginnen wird. Es verlautet jetzt als gewiß, daß demnächst der Bau von zwanzig Schraubenkanonenbooten ins Werk gesetzt werden soll, und zwar will man dieselben sämmtlich in Preußen bauen. Diese Nachricht wird wohl im ganzen Lande freudig begrüßt werden, und man darf gewiß sein, daß die vaterländischen Unternehmer das ihnen geschenkte Vertrauen glänzend rechtfertigen werden. Die Erzeugnisse unserer großen Maschinenfabriken haben überall einen so wohlbegründeten Ruf, daß auch unsere Marine nur etwas Ausgezeichnetes von ihnen erwarten darf, besonders wo es sich um eine nationale Sache handelt. Außerdem ist dabei aber auch noch die ökonomische Seite in Betracht zu ziehen, da die Ersparnisse sehr beträchtlich sind, wenn man die Fahrzeuge im Inlande baut. Wie man vernimmt, werden keine Kanonenboote auf der königlichen Werft selbst gebaut, sondern sämmtlich Privaten übergeben werden. Diese Maaßregel erklärt sich aus militärischen Rücksichten. Die Lage der Werft ist nämlich der Art, daß im Falle einer Armirung unserer Festung sämmtliche Etablissements, welche deshalb nur von Holz und provisorisch aufgeführt sind, abgebrochen werden müssen, um der Wirksamkeit der Geschütze nicht hinderlich zu sein. Da aber ein solcher Fall leicht in kurzer Zeit eintreten kann, erscheint es nicht rathsam, Fahrzeuge, deren Bau immerhin 4—5 Monate beansprucht, an einer solchen Lokalität in Angriff zu nehmen. Wie es heißt, sollen die Kanonenboote nach englichem Muster konstruirt, 120—150 Fuß lang werden, eine Armirung von 4—6 Geschützen und eine Maschine von 60—80 Pferdekraft erhalten. Mit dem 1. Juni ist das Seebataillon um zwei Kompagnien, eine Infanterie- und eine Artillerie-Kompagnie vermehrt. Es zählt jetzt sechs Kompagnien und eine Gesammtstärke von 1500 Mann. Etwa 250 Mann werden davon auf die größeren Schiffe kommen, und der größte Theil der übrigen als Besatzung der Kanonenboote in Stralsund Verwendung finden. Letztere, bekanntlich 40 an der Zahl. mit je zwei 25pfündigen Bombenkanonen bewaffnet, sind seit einem Monate seefertig gemacht, dürften jedoch erst in Dienst gestellt werden, wenn eine Mobilmachung erfolgt. Sämmtliche größere Kriegsfahrzeuge werden sich dem Vernehmen nach in Swinemünde konzentriren, und dahin abgehen, sobald sie vollständig fertig sind, da Swinemünde der einzige Punkt an der preußischen Küste ist, wo sie einen Hafenschutz finden und eventuell im Verein mit den Kanonenbooten etwas zu wirken vermögen. Die Fregatte „Gesion", welche am 4. Mai in Norfolk in Virginien angekommen war und sich von dort nach Newyork begeben hat, wird in den nächsten Wochen hier erwartet, so daß alsdann ein Geschwader von zwei Fregatten, drei Korvetten, zwei Schoonern und zwei Dampf-Avisos unter preußischer Flagge versammelt und außer dem vollständig untauglichen Schiffsjungenschiffe „Mercur" und dem Kasernenschiffe „Barbarossa" unsere sämmtlichen Kriegsfahrzeuge in Dienst gestellt und seefertig sein werden. (V. Z.)

Danzig, 7. Juni. [Befestigungsarbeiten 2c.] Wie in Königsberg, so werden auch in Danzig die die Stadt umgebenden festen Werke vermehrt, resp. verstärkt. So wird z. B. bei uns die sogenannte Jesuiterschanze (im Süden der Stadt, unfern des Forts Bischofsberg), welche in den früheren Belagerungen Danzigs eine nicht unbedeutende Rolle spielte, seitdem aber wenig beachtet worden, jetzt nach den Regeln der neuen Befestigungskunst um- resp. ausgebaut, was zwar einen Kostenaufwand von ca. 600,000 Thlr. (die übrigens vom Kriegsministerium bereits angewiesen worden) verursachen, aber auch zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit unseres Platzes wesentlich beitragen wird. Sehr groß ist, in Folge der angestrengten Thätigkeit, mit welcher, unter Verdoppelung (theilweise Verdreifachung) der gewöhnlichen Arbeitskräfte im hiesigen Artillerie-Laboratorium seit mehreren Wochen gearbeitet worden, die Zahl der hier angehäuften Pulverkörper, namentlich der Patronen. (Sp. Z.)

Königsberg, 6. Juni. [Vermessungen.] Bekanntlich wurden schon seit geraumer Zeit militärischer Seits Arbeiten zur Vermessung der Provinz Preußen ausgeführt, uach deren Beendigung auch eine genaue Karte von der Provinz herausgegeben werden sollte, an der es dringend fehlt, da die vorhandene aus dem Jahre 1805 ziemlich unvollständig ist. Mit dem Einbruch der kriegerischen Verhältnisse sind auch die weiteren Vermessungen vorläufig im Allgemeinen eingestellt worden, es sollen nur die längs der kurischen Nehrung fortgesetzt und beendigt werden, damit nicht die bereits dort aufgestellten trigonometrischen Merkmale durch Naturereignisse, wie sie in jener Gegend nicht selten sind, wieder zerstört werden. Zu dem Zwecke der Vermessungen kamen in diesen Tagen zwei Ingenieur-Offiziere, Geographen, von Berlin hierher, und wird der eine von Cranz, der andere von Memel aus die Arbeiten beginnen. Wie wir hören, sollen aber auch die Vermessungen im Allgemeinen mit dem 1. Juli c. wieder aufgenommen und fortgesetzt werden, so bald Preußen bis dahin zu keinem weitern kriegerischen militärischen Anfwande genöthigt sein sollte. (K. H. Z.)

Pasewalk, 6. Juni. [Geschenk Ihrer Majestät der Königin.] Am Jahrestage der Schlacht von Hohenfriedberg erhielt das 2. Kürassierregiment (Königin) von Ihrer Majestät der Königin folgendes Allerhöchstes Handschreiben nebst dem Gemälde, welches unter entsprechender Feierlichkeit in der Kirche aufgestellt wurde: Ich habe von dem in der vorjährigen Kunstausstellung in Berlin befindlich gewesenen Bilde des Malers Camphausen in Düsseldorf, Friedrich II. und das Dragonerregiment Markgraf Bayreuth bei Hohenfriedberg am 4. Juni 1745, ein zweites Exemplar in vergrößertem Maßstabe anfertigen lassen und übersende Ihnen selbiges als ein Meinem Regimente gewidmetes Andenken mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß der Besitz dieser künstlerischen Darstellung dazu beitragen möge, die Erinnerung an die kriegerische Großthat der heldenmüthigen Hohenfriedberger in Meinem tapfern Regimente, als deren würdigen Nachkommen frisch und lebendig zu erhalten und jenen Geist der Hingebung für König und Vaterland zu nähren und zu kräftigen, welcher in seiner ruhmwürdigen Geschichte sich in so erhebenden Zügen kund giebt, der, Ich lebe des vollen Vertrauens, als ein heiliges Vermächtniß Mein braves Regiment auf allen Bahnen seiner Zukunft begleiten und dasselbe zu neuen Siegen und Ehren führen wird, wenn von seinem Kriegsherrn es zu neuen Thaten berufen werden sollte. Ich ergreife mit Vergnügen die Veranlassung, um Ihnen, allen Herren Offizieren und Soldaten Meines Regiments die Fortdauer Meines besondern Wohlwollens, das in Meinem Geschenke zu bethätigen Ich die Freude habe, zuzusichern. Sanssouci, 28. Mai 1859.

Oestreich. Wien, 6. Juni. [Truppenaufstellungen; General Jochmus; Feldpressen.] Wie der „D. A. Z." geschrieben wird, ist die Aufstellung einer neuen aus vier Armeekorps bestehenden Armee in der Stärke von 140,000 Mann definitiv beschlossen. — Der „Allg. Ztg." schreibt ein Wiener Korrespondent Folgendes: Der bekannte General Jochmus, von Geburt ein Hamburger, einst als Philhellene und in griechischen Diensten thätig, später der anglo-spanischen Legion zugesellt, dann im syrischen Feldzug verwendet, hierauf von der türkischen Regierung zum Divisions-General und Pascha von zwei Roßschweifen ernannt, endlich unter der deutschen Reichsverweserschaft 1849 Minister des Aeußern und der Marine, ist mit dem Grad eines Feldmarschall-Lieutenants in die östreichische Armee eingetreten, und sein Patent vom Kaiser noch vor dessen Abreise unterzeichnet worden. — Zwei Feldpressen sind von Wien in das Hauptquartier des FZM. Grafen Gyulai nach Italien abgegangen. Eine vollständige Feldpresse mit allem Zugehör ist auf einem mittelgroßen vierrädrigen mit Holzdeckung versehenen Wagen untergebracht und kann, ohne daß der Wagen abgeladen wird, in Thätigkeit gesetzt werden. — Am 3. trafen hier die in den Gefechten von Montebello in unsere Hände gefallenen Franzosen und Piemontesen ein; dieselben kommen nach Josephstadt in Böhmen. Am 2. sind drei Staatsgefangene aus dem östreichischen Hauptquartier angekommen. Zwei davon sind Venetianer. Sie waren beschuldigt und überwiesen, aufrührerische Proklamationen verbreitet und östreichische Soldaten zum Treubruche verleitet zu haben. Das Kriegsgericht hatte sie zum Tode verurtheilt, Graf Gyulai aber begnadigte sie und verfügte eine Freiheitsstrafe.

— [Die Bundespflicht für Oestreich.] Die „K. Z." macht darauf aufmerksam, daß in Wien früher über die Pflicht des Bundes, Oestreich in Italien beizustehen, anders als jetzt geurtheilt worden ist. Wenige Wochen nach der Wiener Schlußakte vom 15. Mai 1820, am 26. Juli 1820, schrieb das Wiener Kabinet an die deutschen Höfe: „Selbst in diesem höchst ungern vorausgesetzten Falle (der Kriegsnothwendigkeit in Italien) würden Se. Maj. der Kaiser auf den unmittelbaren Beistand und Zutritt (le secours immédiat et l'accession) Ihrer deutschen Bundesgenossen keinen Anspruch machen. Die zur Aufrechthaltung des Friedens und der Ordnung in Italien erforderlichen Maaßregeln liegen ganz außer der Sphäre der grundgesetzlich bestimmten Mitwirkung des deutschen Bundes, und weit entfernt, von den dieserhalb gemeinschaftlich aufgestellten Grundsätzen abweichen zu wollen, sind Se. k. k. Majestät vielmehr bereit, diese Mitwirkung und Gefahr von dem Bunde zu entfernen."

Ragusa, 4. Juni. [Die Aufstände in Bosnien.] 1600 Nizams und 800 Baschi Bozuks sind unter Anzi Beg unterhalb Klobuk angekommen. Korienich wurde niedergebrannt, am 3. Juni Klobuk entsetzt, die Garnison abgelöst, der Platz mit Munition und Proviant versehen. Klobuk war durch 1500 Mann, darunter 500 Montenegriner unter Ivo Rakow, belagert. Das Gefecht hat lange gedauert, ohne blutig zu sein. Die Insurgenten wurden auch bei Trebinje zurückgeworfen. Die türkischen Truppen haben bei Korionich ein Lager bezogen und erwarteten die Ankunft Derwisch Pascha's von Bitic mit 6000 Nizams und 2000 Baschi Bozuks. Unter den Insurgenten und Montenegrinern herrscht große Bestürzung und wenig Kampflust.

Bayern. München, 6. Juni. [Standeserhöhung.] Der König hat, wie im Regierungsblatt bekannt gemacht wird, die Frau Henriette Hölken, geb. Schöller, in den Adelsstand des Königreichs erhoben und derselben zugleich den Namen „von Frankenburg" verliehen. Frau v. Frankenburg war früher mit dem verstorbenen Hofschauspieler Hölken verheirathet und ist seit zwei Jahren mit dem Prinzen Karl von Bayern morganatisch vermählt.

Baden. Karlsruhe, 7. Juni. [Militärisches.] Das Regierungsblatt bringt folgende Formation des in Marschbereitschaft gesetzten badenschen Armeekorps. I. Eine Felddivision unter General-Lieutenant Ludwig mit 3 Brigaden Infanterie, einer Brigade Reiterei, 6 Batterien Artillerie, einer Pionierabtheilung 2c. II. Eine Besatzungs-Brigade unter General-Major Dreyer. Die Train-Mannschaften sind vollständig organisirt, eine genügende Anzahl Aerzte ist bereits gewonnen, und überhaupt ist die Ausrüstung und Aufstellung des großh. Armeekorps jetzt als vollendet zu betrachten. Heute marschirt das von General Ludwig in seiner vollen Feldausrüstung gemusterte Leibgrenardierregiment in das Lager bei Forchheim ab. Weitere Lager sind noch nicht im Lande errichtet.

Hamburg, 6. Juni. [Die Reformbestrebungen.] Die heutige Versammlung Erbgesessener Bürgerschaft, welche von nur etwa 600 konventberechtigten Bürgern besucht war, schloß erst um 6¼ Uhr Abends. Ihr Resultat hat den Bruch zwischen den beiden gleichberechtigten Faktoren der gesetzgebenden Gewalt, dem Senate und der Bürgerschaft, welche zusammen das Kyrion bilden, vollendet. Die Bürgerschaft hat nämlich bei der Abstimmung genau den Rath befolgt, den ihr das Komité vom 22. Jauar in seiner jüngsten Ansprache an seine Kommittenten ertheilt hatte und jeder Rückäußerung sowohl auf diejenigen Senatsvorlagen, die sie pure oder bedingungsweise angenommen, als auch auf diejenigen, die sie pure abgelehnt hat, die von jenem Komité vorgeschlagene Erklärung in Bezug auf die Einführung der Verfassung von 1850, sowie auf das Mandat vom 31. März d. J. (die Beschränkung des Versammlungsrechts betreffend) hinzugefügt. Pure angenommen wurden nur ein paar irrelevante Anträge, bedingungsweise angenommen u. A. der auf die Kosten der Kriegsbereitschaft des Bundeskontingents bezügliche Theil der Budgetvorlage und ein anderer auf den Militär-Etat bezüglicher Antrag, alle übrigen Senatspropositionen aber abgelehnt. In seiner Antwort „behält sich der Senat", wie üblich, „in Bezug auf die abgelehnten oder nur bedingungsweise angenommenen Anträge das Weitere vor"; daran reihet er aber noch eine in ziemlich souveränem Tone gehaltene Replik, in welcher er der Bürgerschaft geradezu das Recht bestreitet, Anträge zu stellen (er scheint also die hinzugefügte Erklärung als einen Versuch der Bürgerschaft, sich die Initiative zu vindiziren, zu betrachten) und erklärt daher, daß die von der Bürgerschaft gestellten Anträge ohne rechtliche Folge bleiben werden, behauptet die Legalität des Mandats vom 31. März und stellt das Erscheinen eines Memorandums in Aussicht, in welchem er den Verlauf der jetzigen Verfassungswirren von ihrem Beginnen an darstellen und seine Bereitwilligkeit, eine neue Verfassung definitiv zur Ausführung zu bringen, nachweisen will. Am Schlusse warnt er die Bürgerschaft vor der „Leidenschaftlichkeit" und ihren Folgen. (N. Z.)

Hessen. Darmstadt, 7 Juni. [Die Zweite Kammer] hat nach einer Diskussion, in welcher sich sämmtliche Redner im deutsch-patriotischen Sinne aussprachen, einstimmig den verlangtrn Kredit von 4 Mill. Gulden für die Kriegs- und Marschbereitschaft 2c. der Gr. Armee Division bewilligt. (Darmst. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 6. Juni. [Lord Ellenborough übder Neutralität.] Bei einem Meeting, das in Cheltenham zur Bildung eines freiwilligen Schützenkorps gehalten wurde, führte Lord Ellenborough den Vorsitz und äußerte sich in seiner Gelegenheitsrede unter Anderm wie folgt: So wünschenswerth es für uns sein mag, neutral zu bleiben, so kann die bloße Neutralität uns keine Sicherheit bieten und könnte den Krieg nur gefährlicher machen. Wenn Frankreich unter allen Umständen auf unsre unbedingte Nichteinmischung rechnen könnte, würde es wahrscheinlich ganz anders auftreten. Hoffentlich macht man sich über den Charakter des jetzigen Krieges keine Täuschungen, hoffentlich glaubt man nicht, daß es wirklich ein Krieg für die Unabhängigkeit Italiens sei; für diese sprach ich schon vor 43 Jahren; sie war der Wunsch meines ganzen Lebens. (Cheers.) Nichts würde zur Sicherung Oestreichs selbst mehr beitragen, als die Schöpfung einer großen und unabhängigen Macht in Italien. (Hört! Hört!) Allein ich habe nicht die geringste Hoffnung, daß französische Einmischung eine solche Frucht tragen wird. Frankreich strebt nur nach Erlangung jenes Supremats in Italien, das Oestreich seit 1814 besaß. (Hört! Hört!) In Oestreichs Händen diente es zu Vertheidigungszwecken; Frankreich würde es zu Angriffszwecken gebrauchen und in seiner Gewalt wäre es ein großer Schritt, um das Mittelmeer in einen französischen See zu verwandeln. (Cheers). Die Civilregierung Oestreichs mag ich nicht vertheidigen. Ich glaube in manchen Provinzen ist sie gut, und das Volk ist dort loyal und zufrieden. In fremden Ländern mag sie andrer Art sein. Aber wir dürfen uns nicht damit befassen, die Civilregierung anderer Staaten zu reformiren. Uns geht Oestreich nur als die große Militärmacht an, welche die Unabhängigkeit von Mitteleuropa vertheidigt. Und eine Schwächung der östreichischen Militärmacht ist ganz und gar gegen unser Interesse und das Mitteleuropas. Im Jahre 1805 trat Oestreich heldenmüthig und mit großer Wagniß voran und verhinderte eine Invasion Rußlands. (Cheers.) Im Jahre 1809 erlitt es große Niederlagen, aber seine Bewegungen erleichterten Wellington's Vordringen nach Madrid und legten den Grund zu Spaniens Befreiung. Und 1813 trug es hauptsächlich zur Befreiung Europas bei. (Cheers.) Zuletzt erklärte der Redner sich überzeugt, daß eine gefährliche Allianz zwischen Frankreich und Rußland bestehe.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. [Tagesnotizen.] Der „Moniteur" meldet, nachdem er die gestern bereits vollständig mitgetheilten Depeschen des Kaisers an die Kaiserin, die von der Brücke bei Magenta vom gestrigen Tage datirt sind, vorangestellt hat: „Heute Abends 8 Uhr haben Geschützessalven des Invalidenhauses den Sieg von Magenta verkündet. Zwischen 9 und 10 Uhr fuhren Ihre Maj. die Kaiserin und Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Clotilde im offenen Wagen über die Boulevards und die Rivolistraße, und wurden auf dem ganzen Wege durch die herzlichsten Zurufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin! Es lebe die Prinzessin Clotilde!" begrüßt. Die öffentlichen Gebäude, so wie viele Privathäuser waren beleuchtet." Am Morgen hatte die Kaiserin in St. Cloud auf Veranlassung ihrer Ankunft in diesem Residenzschlosse die Civil- und Militärbehörden von St. Cloud, den Maire und die Offiziere des 3. Bataillons der Nationalgarde im Beisein des kaiserl. Prinzen empfangen. — Die französischen Blätter bringen folgende Mittheilung vom Minister des Innern: „Die Nachricht von dem Siege bei Magenta traf zu Rennes in dem Augenblicke ein, wo die religiöse Feier zur Einweihung des Erzbisthums beendet war. Der Kultusminister, der dieser Feier beiwohnte, hat sofort folgende Depesche geschickt: „Rennes ist in Begeisterung, ein wahrhaft bretonischer Enthusiasmus herrscht hier. Die Bevölkerung erwartet mit Ungeduld Näheres. Morgen wird in der Kathedrale ein Te Deum gehalten." Der Minister des Innern ließ den Sieg sofort allen Präfekten telegraphiren; überall wurden von den Bevölkerungen sofort dreifarbige Flaggen aufgezogen und Vorrichtungen zu Festbeleuchtungen getroffen." — Am 3. Juni mußte der Senat seine Sitzungen aussetzen, weil sich nicht die genügende Anzahl von Senatoren eingefunden hatte. — Der Eindruck, welchen die Schlacht von Magenta hier hervorgerufen hat, ist ein außerordentlicher, und die Boulevards sind voll von Leuten, welche auf die Blätter warten. — Heute Abends wird in der großen Oper eine Kantate von Mery (Musik von Auber) gesungen werden; dieselbe führt den Titel: „Magenta". Am Donnerstag wird ein Te Deum in Notre Dame abgehalten werden, und soll der Erzbischof bei dieser Gelegenheit zelebriren. — Auf den Wunsch Victor Emanuel's sind mehrere sardinische Offiziere dem Geschwader des Admirals Bouet-Willaumez beigegeben worden.

Paris, 8. Juni. [Telegramm.] Gestern um 1 Uhr fand ein Tedeum für den Sieg bei Magenta statt. Die Kaiserin wohnte dem Tedeum bei. Die Truppen und die Nationalgarde hatten Spalier gebildet. — Der heutige „Moniteur" meldet die Ernennung des Generals Mac Mahon zum Marschall und Herzog von Magenta, und des Generals Grafen Renault de Saint Jean d'Angely zum Marschall. — Der „Moniteur" sagt ferner: Da die Regiegierung des Kaisers beschlossen hat, in Uebereinstimmung mit England die diplomatischen Beziehungen zu Neapel wieder aufzunehmen, so ist Brenier zum bevollmächtigten Minister in Neapel ernannt worden.

Belgien.

Brüssel, 6. Juni. [Die liberale Partei; Militärisches.] Bis jetzt sind 135 Entlassungsgesuche bei der liberalen Assoziation eingelaufen, unter welchen die des Ministers Rogier, so wie sämmtlicher Beamten des Ministeriums des Innern, die der Assoziation angehörten, zu erwähnen sind. Die ministerielle Partei, an deren Spitze nunmehr Hr. Orts steht, wird nächstens ihr Manifest und die dazu gehörige Kandidatenliste veröffentlichen. Auch die liberale Assoziation wird ein Manifest an die Wähler richten. — Die erste Parade des Feldlagers von Beverloo wird in diesem Jahre durch den General Fleury-Duray und die zweite durch den Herzog von Braband kommandirt werden. Der Graf von Flandern wird bei diesen Manövern den Oberbefehl über eine Kavallerie-Brigade erhalten.

Schweiz.

Bern, 4. Juni. [Internirung.] Dem „Bund" wird aus dem Kanton Tessin geschrieben: Seit einiger Zeit befindet sich in Chiasso eine Anzahl von Luxuspferden, welche lombardischen Eigenthümern gehören und auf das schweizerische Gebiet geflüchtet wurden. Der eidgenössische Divisions-Kommandant wandte nun den Internirungsbefehl des Bundesraths auf die Dienerschaft an, welche jene Pferde pflegte; die Lokalbehörde glaubte jedoch hierzu keine Hand bieten zu sollen, und als hierauf das Militärkommando die Alternative stellte, jene Domestiken sollten entweder in das Innere der Schweiz gehen oder nach der Lombardei zurückkehren, legte der Gemeinderath in corpore sein Amt nieder, mit der Erklärung, er wolle zu keinerlei Internirungsmaßregeln die Hand bieten. Es heißt, mehrere andere Gemeinden des Bezirks Mendrisio beabsichtigten, ein Gleiches zu thun. Ueberdies sollen in mehreren dieser Grenzgemeinden, seit der Anwesenheit Garibaldi's in der Nähe, Soldaten und Beamte chikanirt worden sein. Das Militärkommando hat Maaßregeln getroffen, um den Befehlen der Eidgenossenschaft Achtung zu verschaffen. Eine Kompagnie des Bataillons Nr. 9 wurde nach Chiasso gesandt, wo sie beim Bürger verpflegt und genährt wird. Andere Gemeinden sind avisirt, daß auch sie militärische Exekution treffe, wenn sie sich Ungebührlichkeiten gegen die eidgenössische Besatzung erlauben oder die Gemeinds-Behörden ihren Posten verlassen.

Bern, 5. Juni. [Kirchliches.] Der päpstliche Geschäftsträger protestirt gegen einen vom Bundesrath genehmigten Beschluß der Regierung von Tessin, demzufolge dem erzbischöflichen Vikar von Mailand untersagt ist, in dem zu dieser Diözese gehörenden Gebiete des Kantons Tessin amtliche Funktionen

auszuüben. Hr. Bovieri wiederholt bei diesem Anlaß die Erklärung, die Ernennung eines Vikars und eines Erzbischofs werde der schwebenden Frage über Trennung des Kantons von den lombardischen Bisthümern nicht präjudiziren.

Italien.

Neapel, 4. Juni. [Telegr.] In Paris eingetroffene Nachrichten melden eine Modifikation des Ministeriums. Murena, Scorza, Bianchini, bisherige Minister der öffentlichen Arbeiten, der Justiz und der Polizei, werden interimistisch durch Filangieri und den Fürsten von Cassana ersetzt. Der Herzog von Serracapriola ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden. — Es ist eine Aushebung von 2500 Marinesoldaten angeordnet.

Spanien.

Madrid, 3. Juni. [Gibraltar.] Der „Espana" zufolge werden in Gibraltar außerordentliche Maaßregeln getroffen, um die Befestigungen des Platzes zu vollenden. Die Mauerprobe fiel, wie es scheint, nicht sehr befriedigend aus: bei der fünften Kugel fing sie dermaßen an schadhaft zu werden, daß der anwesende Ingenieur äußerte, sie sei gerade gut genug, die Gräben auszufüllen und dem Feinde den Uebergang bequem zu machen. Nichtsdestoweniger werden dort Batterien und neu konstruirte Achtzigpfünder aufgestellt. Die Wachsamkeit ist eine außerordentliche.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Juni. [Zusammenstoß zwischen Bauern und Grenzwächtern.] Aus Poltawa vom 15. Mai wird gemeldet, daß in der Nacht an der Grenze des Charkowschen Gouvernements ein Zusammenstoß zwischen den Bauern und den Grenzwächtern der Branntweinspächter stattgefunden habe, bei welchem ein Bauer getödtet und zwei verwundet wurden. Aehnliche Zusammenstöße haben auch sonst schon stattgefunden, doch ohne solche blutige Folgen. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit, daß die Regierung den Enthaltsamkeitsvereinen wiederholentlich aufs Schärfste eingeprägt hat, gegen die Uebertreter des Mäßigkeits-Gelübdes nicht durch willkürliche Strafen einzuschreiten, da eine gesetzliche Zuerkennung von Strafen allein der Regierung zustehe. Manche wollen dies ganz fälschlich als eine Beschränkung der Mäßigkeitsvereine ansehen, welche der Regierung durchaus nicht im Sinne liegt. (Pr. Z.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 3. Juni. [Antipathie gegen Schweden; Neutralität; der Marineminister †.] Unsere Presse setzt ihren Kampf gegen die Anhänger einer größern Annäherung an Schweden unermüdet fort. Jeder, der nur entfernt eine Hinneigung zu Schweden zeigt, wird wie ein Vaterlandsverräther behandelt. In den letzten beiden Jahren hat die Antipathie gegen alle wirklichen oder angeblichen Unionsbestrebungen ungeheure Fortschritte in unserm Lande gemacht. — Unsere Regierung hat in Rücksicht auf den Ausbruch des gegenwärtigen Krieges das Gesetz von 1848 über Ertheilung königlicher Seepässe an norwegische Schiffskapitäne von Neuem eingeschärft und auch ihre vollständige Neutralität erklärt. — Gestern ist hier per Telegraph die Nachricht eingetroffen, daß der Staatsrath und Chef der norwegischen Marine Henrik Steffens Hagerup am 28. v. M. in Karlsbad, wo er von einem schmerzvollen Magenübel Heilung suchte, mit Tode abgegangen ist. (N. Z.)

Donaufürstenthümer.

Fokschani, 15. Mai. [Eröffnung der Centralkommission.] Wie bereits gemeldet, wurde in Fokschani am 10. Mai, nach Abhaltung einer religiösen Feier, die Centralkommission installirt. Zur Eröffnung verlas der walachische Ministerpräsident einen Erlaß des Fürsten Cousa, welchen der „Pesther Lloyd" wörtlich mittheilt. Er lautet:

„Meine Herren Mitglieder der Central-Kommission! Heute vereinigen sich zwei Brudervölker durch Sie, und ich finde keine Ausdrücke des Dankes gegen die Vorsehung, weil sie wohlwollend mich wählte, um den ersten Gruß der Beglückwünschung den Rumänen zu diesem neuen Bund der Verbrüderung darzubringen, welchen sie hier repräsentiren. Ich fühle mich glücklich, meine Herren, bei dieser Gelegenheit Sie gleichzeitig auch zur innigen Eintracht ermahnen zu können. Erkennen Sie, meine Herren, die Last und die Prärogative, mit welchen Sie die Konvention von Paris im Artikel 27 bis 37 investirt? So groß die Bürde ist, so groß wird Ihr Ruhm sein, wenn Sie die Höhe der Stellung, auf die Sie die Gesammtnation berufen hat, mit Eintracht, Kraft und Weisheit zu Gunsten des nationellen Fortschritts würdig zu behaupten wissen werden. Von Ihnen erwarten die Brüdervölker ihre wahre und kräftige Einigung, welche bisher so viele Opfer gekostet und welche nun erst durch Sie von der Welt anerkannt und gerechtfertigt erscheinen soll. Ich verspreche mir mit Vergnügen, meine Herren, daß Ihre juridischen Beschlüsse und Ihre Einheit den Hoffnungen des Volkes entsprechen, ein allgemeines Gesetz im gegenwärtigen Justiz- und Kassationshof baldigst erzielen und so den Grundstein zur wahren Union legen werden. Beide hohen Ministerkollegien erwarten mit Ungeduld Resultate Ihrer Berathungen, um beide Länder zu organisiren und so Ihre Zukunft vorbereiten zu können. Meine Herren, Sie haben, ich erkenne es, eine unaussprechliche Verantwortung vor der Nation, vor ganz Europa und vor der Nachwelt auf sich genommen. Ich bitte Gott den Allmächtigen, er möge in seiner Gnade und Weisheit Sie stärken und erleuchten, und ich für meinen Theil verspreche Ihnen hiermit feierlich, daß ich alles Mögliche, was nur in meinen Kräften steht, anwenden werde, um dem allgemeinen Besten zu entsprechen. Gott schütze und segne die vereinten Fürstenthümer! (Unterzeichnet:) Alexander Joan I. K. A. Krezulesku, Präsident des hohen Ministerrathes in der Wallachei. Manolake Kostake, Präsident des hohen Ministerrathes in der Moldau."

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

Wien, 6. Juni. Der amtliche Bote für „Tirol und Vorarlberg" veröffentlicht folgende (bereits erwähnte) Proklamation;

An meine treuen Tiroler und Vorarlberger! Ich rufe euch auf zu den Waffen! Es ist der Ruf, eure Treue und Mannhaftigkeit, euren frommen, gottbegeisterten Sinn der Mit- und Nachwelt aufs Neue zu beweisen. Ich rufe euch auf für die gerechteste Sache, für welche je das Schwert gezogen wurde. Nehmt die altgewohnte Landeswaffe in eure geübte Hand, sammelt euch in den Schützenkörpern und zieht dem Feinde an die Grenze entgegen, sie mit der Brustwehr eurer Treue und Entschlossenheit zu decken, gegen denselben Feind, der oft schon das Eindringen in eure Berge blutig büßte. Gegen diesen Feind, der sich zum Bundesgenossen der Rebellion gegen die rechtmäßige von Gott eingesetzte Herrschaft gemacht, vertraue Ich die Grenzen Meines geliebten Landes Tirol eurem Schutze! Wenn der Gegner sie bedrohen sollte, werdet ihr es ihn fühlen lassen, es wohne inner derselben ein treues Volk, das wie seine Väter für Gott und Vaterland zu kämpfen und zn siegen weiß. Gegeben aus Meinem Hauptquartier Verona, den 1. Juni 1859. Franz Joseph m. p.

Hieran schließt sich folgende Kundmachung:

Nachdem Se. k. k. apostolische Majestät den Augenblick gekommen erachtet haben, den Aufruf zu den Waffen an die treuen Tiroler und Vorarlberger zu erlassen, dessen Kundmachung im ausgedehntesten Maaße erfolgt, so wird es Ehrensache jedes wackern Tirolers und Vorarlbergers, zur Organisirung der Schützenkompagnien kräftig mitzuwirken. Ueber den Fortgang der Bildung der Schützenkompagnien haben die Defensionskommissäre von 8 zu 8 Tagen Bericht an das Kreis-Defensionskomité zu erstatten, und dieses hat Mir das Resultat anzuzeigen. Um den bedrohten Grenzen näher zu sein, und um nöthigenfalls in jener Gegend persönlichen Einfluß auf die Geschäfte der Organisirung der Schützenkompagnien nehmen zu können, begebe Ich Mich morgen nach Bozen und werde dort einige Zeit verweilen. Zu den erhebenden, wahrhaft aus dem Herzen gesprochenen Worten Unsres geliebten Kaisers und Herrn füge Ich bei, daß Ich seinerzeit jeder der 20 Kompagnien, welche mit dem Stande von wenigstens 180 Mann wohl ausgerüstet sich zuerst zum Ausmarsche melden, ein bleibendes Andenken für die Kompagniefahne bestimmen werde. Die Reihenfolge und die Zeit des Ausmarsches wird von Mir bestimmt. Innsbruck, am 2. Juni 1859. Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter für Tirol und Vorarlberg.

— Um den durch den Aufstand im Veltlin bedrohten Landesgrenzen näher zu sein und nöthigenfalls in jener Gegend persönlichen Einfluß auf die Vorbereitungen zur Bildung der Schützenkompagnien nehmen zu können, hat der Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig am 4. d. M. Innsbruck verlassen und sich nach Bozen begeben. Unmittelbar vor der Abreise brachte die Bürger- und Studentenschaft Sr. K. Hoheit eine Serenade bei Fackelbeleuchtung. — Die am 3. in Innsbruck angekommene Schwadron Dragoner und die Soldaten vom Fuhrwesen wurden von den Realschülern auf dem Exerzierplatze der Klosterkaserne bis tief in die Nacht hinein gastlichst bewirthet.

— Bemerkenswerth ist ein Artikel der „Wiener Militär-Zeitung", woraus sich ergiebt, welche strategische Bedeutung von östreichischen Offizieren Novara, das Gyulai so schnell aufgab, beigelegt wurde. „Uebrigens", heißt es in diesem Artikel schließlich, „ist nicht zu übersehen, daß, so lange Novara in unseren Händen blieb, der Feind die Eisenbahn nicht benutzen konnte, um seinen Marsch zu beschleunigen; in Novara stoßen die Bahnen zusammen, welche von Alessandria nach Arona und östlich über Trecate nach Magenta führen." Die „Militär-Zeitung" läßt nämlich wunderbarer Weise Baraguay d'Hilliers mit dem 1. Armeekorps noch in Alessandria, Mac Mahon mit dem 2. in Voghera, Canrobert mit dem 3. „in den letzten Maitagen" à cheval der Bormida über Sale, Castelnuovo und Casei, Mac Mahon's Abtheilung „am 26. Mai aus ihren Stellungen ausbrechen und wahrscheinlich durch das Thal der Roffora über Varzi nach Bobbio an der Trebbia dirigirt sein, um von Bobbio aus gegen Piacenza das zu versuchen, was dem 1. Korps über Casteggio und Stradella nicht gelingen konnte". In derselben Zeit war das Korps des Marschalls Baraguay d'Hilliers bereits in Vercelli eingerückt, Canrobert in der Lomellina, und Mac Mahon, den die „Militär-Zeitung" auf dem äußersten östreichischen linken Flügel umhertappen läßt, war auf dem rechten Flügel und in der Lage, am 4. Juni den Kampf bei Magenta durch Einnahme dieses Orts zu entscheiden. Der „Nord" schreibt: „Während Gyulai das Gros der Verbündeten im Süden zwischen Alessandria und den Apenninen wähnte, führten sämmtliche französische und sardinische Korps rasch eine der schönsten Bewegungen, welche die Militär-Geschichte kennt, aus, und erst im letzten Augenblicke kam Marschall Gyulai über diese Veränderung der Position ins Klare; sein schleuniger Rückzug bekundet, daß er die dringende Gefahr, in die er gerathen, merkte. Beinahe wäre er in der Lomellina sitzen geblieben; nun aber traf eilends Heß ein, den der Kaiser Franz Joseph geschickt hatte, und warf schnell alle Streitkräfte, die er bei der Hand hatte, man spricht von 150,000 Mann (?), den alliirten Kolonnen entgegen, welche durch enge Defilé's gegen die Straße, die von Buffalora nach Mailand führt, debouchirten. Der Stoß war furchtbar und der Kampf blutig, die erste Frucht des Sieges aber die Einnahme von Mailand."

— Einem Privatschreiben aus Innsbruck, 28. Mai, entnimmt die „Wien. Ztg." folgende Stelle: „Ich benutze einige Augenblicke der Ruhe, um Ihnen Nachricht über meine Wenigkeit zukommen zu lassen; mir brummt der Kopf von dem ununterbrochenen Gerassel so gewaltig, daß ich mich sehr zusammennehmen muß, um etwas Verständliches und Zusammenhängendes niederzuschreiben. Das erste Armeekorps, auf dem Wege nach Verona, hat bereits zur Hälfte Innsbruck passirt und eilt in Doppelmärschen über den Brenner nach Bozen 2c. Welche Anstrengung dazu gehört, in so rasender Eile ununterbrochen diese Strecke zurückzulegen, welche Anstalten von Seite der Bahnverwaltung dazu gehören, um den großen Anforderungen zu entsprechen, welche Aufopferung nöthig ist von Seite der Gemeinden wie der Truppen, um die Strecke über das Gebirge mit so großen Massen anstandslos zurückzulegen, bedarf keiner nähern Erklärung. Die Aufnahme, welche unsere Truppen in Sachsen und Bayern fanden, war eine enthusiastische. Massen von Lebensmitteln, freudiges Bewillkommen, Jubel und Glückwünsche von Alt und Jung, Männern und Frauen begleiteten uns überall. Von Hof nach München war ich in der Suite des Korpskommandaten. Er kann über die Aufmerksamkeit, die ihm allerorts zu Theil wurde nicht bloß erfreut sein, er kann sich mit Stolz Kommandant einer Armee nennen, die mit so viel Jubel und Begeisterung empfangen wurde. Ich glaube, die Leute hätten Alles, ihr Hab und Gut hergegeben, um ihre Sympathien an den Tag zu legen. In München zogen die Frauen die Ringe von ihren Fingern, vielleicht mancher Ring darunter, der ein theures Andenken hätte bleiben sollen, und warfen sie den Soldaten in die Waggons. Möchten die Regierungen den gegenwärtigen Augenblick nicht unbenützt vorübergehen lassen, möchten sie einer Sache, die geheiligt wird durch die Sympathien aller Deutschen, ihre Unterstützung nicht entziehen!"

Verona, 2. Juni. Gestern Morgens noch waren Briefe und Geldsendungen aus und über Como hier eingetroffen. Heute ist die Post von dorther ausgeblieben. Auch die aus der Schweiz und sämmtliche Brief-Pakete, welche über die Schweiz nach der Lombardei gehen, fehlen hier sowohl wie in Mailand. Es scheinen somit die Dinge um Como eine ziemlich ernste Wendung genommen zu haben. Ueber die Natur der Vorgänge liegen bis zur Stunde andere Meldungen nicht vor, als daß Garibaldi alle Mittel in Bewegung setzt, um die Gemeinden der Umgegend von Como in Massen zum Aufstand zu bringen, und daß seine Bemühungen zum Theil bisher nicht ohne Erfolg geblieben. Die Comasken sind die bestgestellten Bauern in der Lombardei und eigentlich die einzigen Repräsentanten des freien Bauernstandes in diesem Lande, da sie, im Gegensatze zu den Landleuten des übrigen Lombardo-Venetiens, welche fast durchgehends in einem höchst abhängigen Pachtverhältnisse stehen, selbst Besitzer des Grundes und Bodens sind. Es ist begreiflich, daß sie in einem Augenblicke, wo ihre Ernte für die Sichel reift, den Gefahren, welche der Widerstand gegen eine bewaffnete irreguläre Masse unausbleiblich über sie heraufbeschwören müßte, durch willfähriges Entgegenkommen vorzubeugen suchen. Der thatsächliche Wunsch, unter das Scepter Victor Emanuel's zu kommen, ist bei ihnen, wie ich aus vielfältiger eigener Erfahrung weiß, nicht lebhafter als bei den Landleuten um Bergamo, um Verona, im Friaul u. s. w. Es ist eben nichts Anderes, als das Zurückweichen vor der Gewalt, welches sie bestimmt, dem Freischaarenführer bereitwillig entgegenzutreten. Interessant ist, was Offiziere vom Urban-schen Korps über die Truppen Garibaldi's erzählen. Der größte Theil derselben operirt in vollkommen ungeordneten Haufen, in den buntesten, mitunter höchst abenteuerlichen Auf- und Anzügen. Eine große Rolle spielen schwarze Sammtröcke und rothe Federn an den Hüten. Sie lauern unausgesetzt hinter Büschen und Hecken, und jedes Auftauchen einer östreichischen Vedette innerhalb ihres Gesichtskreises giebt ihnen Veranlassung zu unglaublicher Pulververschwendung, welche die Oestreicher in der Regel unerwidert lassen. Das chaotische Hin- und Herrennen, das in solchen Augenblicken sich unter ihnen bemerkbar macht, giebt mindestens keinen hohen Begriff von ihrer Disziplin. (K. Z.)

— Aus Verona, 6. Juni, 10 Uhr 40 Min. Abends, bringt die „Wien. Ztg." folgende (schon gestern auszugsweise mitgetheilte) offizielle Depesche: Der Kampf bei Magenta am 4. Juni war überaus heiß und blutig und währte bis in die sinkende Nacht. Der Angriff des Feindes fand Vormittags bei Turbigo und Buffalora statt und war anfänglich gegen 2 Brigaden des 1. Armeekorps unter FML. Graf Clam gerichtet, worauf der Kampf durch die mittlerweile auf das linke Ticino-Ufer übergegangenen Truppen der 2. Armee und zwar durch drei Brigaden des 2. und die Division Reischach des 7. Armeekorps aufgenommen ward. Nachmittags kam auch das 3. Armeekorps ins Gefecht, die Brücke bei Buffalora und der Ort Magenta wurden mit wechselndem Glücke behauptet. Am Morgen des 5. entspann sich am linken Flügel ein erneuerter Kampf um Magenta, über welchen noch weitere Detailberichte mangeln. Der Feind drang nicht weiter vor und unsere Armee bezog am 5. Nachmittags eine Flankenstellung zwischen Abbiate-Grasso und Binasco. Mailand ward Angesichts der Ungewißheit des schwebenden Kampfes auf Befehl des FZM. Grafen Gyulai vollständig geräumt. Das 5. und 8. Armeekorps hatten ihrer bedeutenden Entfernung vom Schauplatze des Gefechtes wegen keinen Antheil am Kampfe genommen.

Zahlreiche französische Gefangene sind in unseren Händen. Die Verluste auf beiden Seiten sind groß, genauere dienstliche Eingaben darüber fehlen noch. Nach vorläufigen Berichten zählen zu den Verwundeten der FML. Baron Reischach, die GM. v. Burdina, v. Dürfeld und v. Lebzeltern, der Oberst Hubatschek, Oberstlieutenant Stromfeld und Major Merkl v. Hartmann-Infanterie, Oberstlieutenant Hoffer und Major Walter vom Infanterie-Regiment König der Belgier, Major Möraus vom Infanterie-Regiment Graf Wimpffen; Oberstlieutenant Imbrissević und Major Haas vom zweiten Banal-Grenz-Regiment sind vermißt, Major Kronfeld von Preußen-Husaren ist leider auf dem Kampfplatze geblieben; nähere schriftliche Mittheilungen gehen unter Einem ab. Die Telegraphenleitung zwischen Mailand, Pavia und Verona ist unterbrochen, daher es in der allernächsten Zukunft leider nicht möglich ist, authentische Detailberichte im telegraphischen Wege zu erhalten; sobald dieselben einlaufen, werden sie unverzüglich und gewissenhaft zur Veröffentlichung gelangen.

— Die Handels- und Gewerbekammer in Venedig hat einen ihr vom k. k. Marine-Inspektorat mitgetheilten Bericht des k. k. östreichischen Generalkonsuls in Marseille veröffentlicht. Den Bemühungen des östreichischen Generalkonsuls ist es gelungen, eine für östreichische Kauffahrer günstigere Auslegung des Erlasses vom 3. Mai zu erwirken; dieser Auslegung zufolge wird fortan den in französischen Häfen liegenden östreichischen Schiffen vom Tage des Erscheinens jenes Erlasses eine sechswöchentliche Frist und ebenso viele Zeit auch den später in französischen Häfen einlaufenden, vom Ausbruche des Krieges keine Kunde habenden östreichischen Schiffen bewilligt werden, um sich, mit den nöthigen Geleitscheinen versehen, aus den französischen Häfen entfernen und ohne weitere Zeitbeschränkung nach östreichischen oder neutralen Häfen begeben zu können.

Triest, 6. Juni. Der östreichische Kriegsdampfer „Prinz Eugen" belegte gestern 12 Meilen westlich von Pontebianche den franz. Dreimaster „Raoul Nantes", von Kuba Kaffee bringend, mit Beschlag.

— An den Ufern des Mincio und der Etsch hat Oestreich alle seine Vertheidigungsmittel angehäuft und kann hier alle seine Heeresmassen in intensivster Stellung konzentriren. Die Länge des Mincio beträgt nur ungefähr 10 Meilen vom Gardasee bis zu den Sümpfen, welche Mantua umgeben und das Terrain für die Truppen begrenzen. Es ist die kürzeste Querlinie Oberitaliens und daher sehr leicht zu bewachen. Der Fluß hat bei niedrigem Wasserstande an mehreren Stellen eine Furt, schwillt aber auch während der Regenzeit und beim Schmelzen des Schnees ganz außerordentlich an. Peschiera und Mantua, zwei feste Plätze, beschützen die beiden Endpunkte dieser Linie. Die Etsch, deren Bett viel länger und deren Wassermenge viel beträchtlicher ist, kann nur innerhalb einer 15 Meilen breiten Entfernung passirt werden, d. h. nur zwischen Verona und Legnano. Oberhalb dieser Breite ist sie von Bergen eingeengt, unterhalb derselben bildet sie Moräste, die mit denjenigen der Pomündungen in Verbindung stehen. Die Etsch hat keine Furt; sie trägt oberhalb und unterhalb Verona's Schiffe, ihre Breite ist hier zwischen 80 und 100 Metres. Sie setzt einer Armee größere Schwierigkeiten entgegen, als jeder andere Fluß und ist immer für die beste Vertheidigungslinie Italiens gehalten. Das Terrain ist nach Verona hin durch Weinberge und Gärten gedeckt; gegen Mantua und Legnano sind viele Reisfelder und überall Rieselkanäle. Der Weg von Verona nach Legnano liegt zwischen einem Kanale und der Etsch, wodurch die freie Kommunikaton zwischen beiden Städten gesichert worden ist. Es leuchtet ein, wie sicher die Stellung einer Armee zwischen diesen zwei Flüssen und den vier Festungen ist; gegen eine Umgehung ist sie im Norden durch die Berge, im Süden durch die bis nach dem Meere hin sich erstreckenden Moräste geschützt. In kurzer Zeit kann sie die etwa bedrohten Plätze erreichen, braucht eine Schlacht nur anzunehmen, wenn die Bedingungen ihr günstig sind, und kann sich schlimmsten Falls jederzeit unter den Schutz der festen Plätze zurückziehen. Hier haben auch die Erfolge Karl Alberts 1848 aufgehört; nach der Einnahme von Peschiera überschritt er einen Augenblick den Mincio, um sich auf den Höhen von Rivoli aufzustellen, aber, seiner isolirten Stellung sich wohl bewußt, zog er sich rasch hinter den Fluß zurück, freilich nicht rasch genug, um nicht noch eine tüchtige Schlappe zu bekommen.

— Eine gedrängte Uebersicht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze ergiebt die folgende Aufzählung der stattgehabten Gefechte: Am 20. Mai: das Gefecht von Montebello. Vom 21. Mai an: Alarmirungen und Demonstrationen zwischen den Piemontesen und Oestreichern auf der ganzen Sesia-Linie von Vercelli bis Candia, und zwar 21. Mai: Angriff der Sardinier auf Borgo Vercelli; 22., 23.: Vorpostengefechte bei Palestro, Breme und Can-

dia. 24. und 25. Mai: Gefecht bei Candia. FML. Reischach hatte bei Candia eine Batterie von 8 Geschützen etablirt gegen die auf der Sesia-Insel bei Porto Terrasso aufgestellten Sardinier und nöthigt sie zum Rückzuge. 26., 27., 28., 29.: Unbedeutende Demonstrationen an der Sesia. Am letzten Tage beginnt der französische Linksabmarsch. 30.: Drei Angriffe der Sardinier gegen die auf der Linie Palestro, Vinzaglio und Casaltro verschanzten Oestreicher. (An dieser Stelle hatten die Oestreicher, wahrscheinlich am 29., die unmittelbare Flußvertheidigung aufgegeben.) 31.: Gegenangriff der Oestreicher auf Palestro. Angriff der Oestreicher auf Confienza. Mit den Kämpfen dieses Tages ging die Sesia-Linie verloren und die Oestreicher zogen sich auf Robbio zurück. Die Piemontesen waren in diesen Gefechten 4 Divisionen stark, 30,000 Mann, die Oestreicher wahrscheinlich schwächer. — 1. Juni: Die Oestreicher beginnen ihren allgemeinen Rückzug. Sie verlassen an diesem Tage die Stellungen von Candia und die Po-Linie, Valenza gegenüber. Bei Confienza findet ein Rückzugsgefecht statt. — 2. Juni gehen die 3 Korps Zobel, Schwarzenberg und Liechtenstein von Mortara nach Vigevano, Bereguardo und Pavia. — 3. Juni: Das französische Hauptquartier ist in Novara. An demselben Abend begannen französische und sardinische Truppen Brücken über den Ticino bei Turbigo zu schlagen. Die östreichischen Vortruppen werden zurückgeworfen. (Während nämlich die sardinische Armee noch um den Besitz der Sesia kämpfte, führte die von Casale, Alessandria bis Voghera stehende französische Armee folgende Bewegung aus: In den Tagen vom 30. Mai bis 1. Juni fand ein Linksabmarsch über Casale nach Vercelli statt und das französische Hauptquartier wurde am 30. (dem Tage des ersten Gefechts bei Palestro) nach Vercelli verlegt. Wahrscheinlich wurde hierbei das Manöver angewandt, daß die kaiserliche Garde eine Scheinbewegung von Alessandria nach Voghera machte, um die Oestreicher irre zu führen, und dann die französische Armee ihre Bewegungen mit denen der sardinischen kombinirte, bei Casale über den Po ging, so daß die Garde die zuletzt abziehende Truppe war.) Am Abend dieses Tages war die Konzentrirung der Oestreicher auf dem rechten Ticino-Ufer vollendet, das Hauptquartier in Abbiategrasso. Die in diese ganze Zeit fallenden Bewegungen Garibaldi's hatten den Zweck, während das Bestreben der Hauptarmee dahin ging, den rechten Flügel der Oestreicher unmittelbar zu umgehen, auf ihrer Flanke und im Rücken eine Diversion zu machen, um wo möglich das Land zu insurgiren. In wie weit das Korps des Generals Niel Garibaldi unterstützte und ob dies überhaupt geschehen, darüber fehlen die Nachrichten.

— Aus Turin, 4. Juni, wird der „Ind. Belge" geschrieben: „Seit gestern Morgens war hier das Gerücht verbreitet, die Oestreicher hätten Mortara geräumt. Dieses Gerücht wollte Niemand glauben, da man sich nicht denken konnte, daß sie es ohne eine Schlacht aufgeben würden. Abends traf die offizielle Bestätigung ein. Das Staunen über diese Nachricht war allgemein, da die Oestreicher Mortara und die Cascine der Umgegend so stark befestigt hatten, daß die Verbündeten einen hartnäckigen Kampf erwarten mußten. Man hatte auch gefürchtet, die Oestreicher würden die herrliche Brücke, die bei Buffalora über den Ticino führt, zerstören; sie haben sich aber nicht die Zeit dazu genommen, obwohl die Beschädigungen an derselben nicht unbeträchtlich sind. An der Herstellung der gesprengten Sesia-Brücke bei Vercelli wird rastlos gearbeitet."

— Die Verbündeten sind jetzt also (siehe oben das Telegramm aus Paris) in Mailand eingerückt. Man kann über die strategische Zweckmäßigkeit eines Handstreichs der Oestreicher auf Turin vor Eintreffen der Franzosen streiten; aber daß der moralische Eindruck der jüngsten Ereignisse bei den Italienern ein ungleich schwächerer sein würde, wenn es sich nur um eine nachträgliche Heimzahlung handelte, läßt sich wohl nicht bezweifeln. Der östreichische Bericht über die Schlacht bei Magenta weicht von dem französischen insofern bedeutend ab, daß es in jenem heißt: „Das Ringen um den Sieg wird heute (5. Juni) fortgesetzt", während der französische Bericht schließt: „Heute (5. Juni) ruht die Armee sich aus und organisirt sich." Der Widerspruch hebt sich, wenn wir annehmen, daß die Oestreicher an der Wiederaufnahme der Schlacht durch eine Diversion, die in ihrem Rücken erfolgte, durch den Aufstand in Mailand, verhindert wurden. Schon während des Kampfes bei Magenta kamen laut einer östreichischen Depesche in der Bevölkerung von Mailand „drohende Bewegungen zum Vorschein, doch wurde die öffentliche Ruhe noch nicht gestört". Der Abzug der Oestreicher aus Mailand geschah so plötzlich, daß, wie aus Locarno gemeldet wurde, „die Kanonen des Schlosses vernagelt und an die Bevölkerung, deren Haltung drohend war, eine Proklamation erlassen wurde". Diese Angabe stimmt nicht mit der Depesche des Kaisers Napoleon an die Kaiserin, worin es heißt: „Mailand ist im Aufstande." Das neueste Turiner Bulletin vom 6. Juni Abends berichtet, daß aus Como die Meldung eingetroffen: „Mailand ist frei, die Oestreicher haben Stadt und Schloß geräumt." Wichtig ist folgender Zusatz, wenn er sich bestätigt: „Die Oestreicher haben auch Stradella und das umliegende Land verlassen; sie haben die Brücke bei La Stella und die auf diesem Punkte errichteten Festungswerke zerstört." Am Sonntag Abends war sowohl das sardinische wie das französische Hauptquartier in Magenta, doch waren Vorposten Abends bereits bis Settimo bei Mailand vorgeschoben, während „die Oestreicher auf allen Punkten den Rückzug antreten", wie es in einer Berner Depesche vom 5. heißt.

— Der Korrespondent der „Eidg. Z." schreibt aus Alessandria vom 28. Mai: „Trotz dem Linksabmarsch des hier liegenden Armeekorps von Canrobert herrscht in Alessandria ein reges militärisches Leben, hinter welchem das friedlich bürgerliche Element ganz verschwindet. In den Straßen, Plätzen und Kafé's ist ein buntes Durcheinander aller möglichen Korps. Außer etwas Artillerie und Genie liegen hier von piemontesischen Truppen nur noch die Depots von zwei Brigaden. Dagegen wimmelt es von Franzosen, besonders von Grenadieren, Garde-Dragonern, Chasseurs d'Afrique und Artillerie. Die Kasernen, Markthallen und einige Kirchen und andere öffentliche Gebäude sind mit Soldaten überfüllt, und die nur durchziehenden Abtheilungen bivouakiren auf dem Exerzierplatz und einem Felde bei der Eisenbahn. Es ist eine Freude, zuzusehen, wie hurtig sie ihre kleinen Zelte, von denen jedes 4 Mann faßt, aufschlagen und dann mit einer den Franzosen eignen Anstelligkeit sich ihre Küche machen. Vor allen anderen Truppen nehmen die erst in den letzten Tagen angelangten Chasseurs d'Afrique die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch."

— Ueber Stärke, Bewaffnung und Uniformirung des Garibaldi'schen Korps theilt man der „Ind. belge" als zuverlässig Folgendes mit: „Das Garibaldi'sche Korps ist in die Lombardei 5000 Mann stark eingerückt, hat aber seither bedeutend an Mannschaft zugenommen, so daß man es jetzt auf 8—10,000 Mann anschlagen kann. Seine Bewaffnung ist durchgängig die Flinte, und zwar sind seine Feuerwaffen nicht die besten und nicht einmal gleichmäßig. Doch führen sie ein gut gearbeitetes und praktisches Bayonnet. Ihre Uniform ist folgende: Dunkelgraue Hosen mit rothen Schnüren und eine Tunika von etwas hellerem Grau, als die Hosen. Die Offiziere tragen die gleiche Uniform. Als Distinktionszeichen dienen ihnen, anstatt der Epauletten, auf der Achsel befestigte silberne Schnüre von größerer oder geringerer Dicke, je nach dem Range. Als Kopfbedeckung tragen Offiziere und Soldaten, ohne Unterschied, eine blaue mit Roth garnirte Mütze. Die Offiziere tragen die Cinturons ihrer Säbel unter der Tunika, so daß, wie beim Waffenrock, ihre Seitengewehre durch eine Oeffnung auf der linken Seite angeschnallt werden. Ihre Fußbekleidung ist sehr solid."

— Eine Turiner Depesche der „Wes. Ztg." meldet vom 7. d. Folgendes: „Die Munizipalität Mailand's hat dem Könige, durch Vermittelung des Kaisers, folgende Adresse überreicht: Die Munizipalität ist stolz darauf, im Gebrauch eines der kostbarsten Rechte der Dolmetscher der Gefühle ihrer Mitbürger unter schweren Umständen zu sein. Sie erneuert den Pakt von 1848, sie proklamirt Angesichts der Nation die große Thatsache, daß elf Jahre in den Herzen und Gemüthern den Anschluß der Lombardei an Piemont gereift haben, der proklamirt wurde heute Morgen, als die feindliche Artillerie und die Bataillone des Feindes über unsere Plätze zogen. Der Anschluß ist der erste Schritt auf der Bahn des neuen öffentlichen Rechtes, welches die Völker zum Schiedsrichter ihrer Geschicke macht. Die heroische sardinische Armee und die ihr verbündete werden bald das glorreiche Unternehmen vollenden. Genehmigen Sie die Huldigung Mailands, glauben Sie, daß unsere Herzen Ihnen gehören. — Das Dokument ist vom 5. Juni datirt."

Rom, 28. Mai. Die Besetzung Toscana's durch die Franzosen soll laut der Proklamation des Prinzen Napoleon nicht im Entferntesten seine Einführung als künftigen Beherrscher, sondern allein die Sicherung strategisch wichtiger Punkte für die Dauer des Krieges bezwecken. Hier indessen erblickt man in dem vom Prinzen angedeuteten Hauptzwecke nur die Nebensache. Bereits zog in alle festen Städte Toscana's französische Besatzung ein, ja, ihre Vorhut reicht über Arezzo hinaus bis zur Grenze des päpstlichen Umbriens. Dazu sind von Florenz bis Bologna nur zwei Tagemärsche. Man besorgt hier, daß die Franzosenherrschaft in Toscana durch die Partei der Revolution an der Grenze des Kirchenstaates Verwicklungen herbeiführen werde, die den Papst zu einem festeren Anschlusse an Oestreich drängen müßten. Das würde dann den Weg von Florenz über die neutrale Grenze nach Bologna hin eröffnen. Den nach Piemont und Toscana abziehenden Freiwilligen folgen seit vorgestern auch Haufen von Mädchen und Weibern, angeblich, um ihre voraufgegangenen Freunde und Verwandten, die erkrankten oder verwundet wurden, zu pflegen. Daß diese barmherzigen Schwestern, wenige ausgenommen, die Letzten der untersten Klasse ihres Geschlechtes sind, versteht sich von selbst. In Rom haben die Vorbereitungen französischer Schanzarbeiten bei San Pancrazio und St. Onofrio unterbleiben müssen, um, wie man glaubt, einen möglichst grellen Kontrast gegen die Anfangs allerdings etwas rücksichtslosen Fortifikationen der Oestreicher, durch die Ancona's nächste Umgebung zu veröden drohe, für die Unzufriedenen zu größerem Aergerniß herauszustellen. (K. Z.)

Rom, 30. Mai. Hier regnet es Siegesnachrichten von der französisch-piemontesischen Armee und der Regen thut das Seinige, den ohnehin schon für dergleichen Uebertreibungen allzuempfänglichen Boden noch mehr zu befruchten. So kann es denn auch nicht weiter Wunder nehmen, wenn in Rom die erregte Jugend eilt, an der sogenannten „santa causa" noch bei Zeiten Theil zu nehmen und in immer größerer Zahl nach dem Norden zieht. Vorgestern gingen 400 Mann unter Führung eines franz. Unteroffiziers nach Toscana. Kardinal Antonelli aber schickte dem Zuge 20 Gendarmen zu Pferde nach, da man auf dem Wege (sie gingen zu Lande) patriotische Erzesse befürchtete. Ueberhaupt aber lösen sich die öffentlichen Verhältnisse im Kirchenstaate täglich überall mehr in ihrem Bestehen auf. Aus Neapel wird mir geschrieben, daß die sehr mächtige Partei der Freunde nationaler Unabhängigkeit ihr brennendes Verlangen nach der Konstitution und der Theilnahme am Kriege gegen Oestreich nur aus Rücksicht auf die frische Trauer in der königl. Familie noch zurückhält. General Filangieri, die rechte Hand des jungen Königs, soll jetzt entschieden zur Mobilmachung eines Kontigents für Piemont gerathen haben. (V. Z.)

Paris, 6. Juni. Der erste Ticino-Uebergang der Verbündeten fand nicht bei Buffalora, sondern etwa acht Kilometer weiter nördlich bei Turbigo statt. Es waren die Voltigeurs der Garde; sie gingen unter dem Befehle des Generals Camou geraden Weges von Novara über Cameri und Picheto auf den Ticino los und besetzten, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen, noch am Abend des 3. Juni die ihnen angewiesene Position von Turbigo. Nach einem kurzen aber lebhaften Angriffe drangen sie in das Dorf ein und nahmen eine Kanone weg. Es waren nach der Versicherung des Constitutionnel-Korrespondenten der Artillerie-General Augé und seine Ordonnanz-Offiziere, die, mit dem Säbel in der Faust, über die durch eine Kanonenkugel in Verwirrung gebrachte Bedienungs-Mannschaft des östreichischen Geschützes herfielen und dasselbe unter dem lauten Beifallsgeschrei der Voltigeurs erbeuteten. Das Armee-Korps des Generals Niel ging über die Brücke von Buffalora, ein breites, stattliches Werk, welches zu sprengen den Oestreichern nicht geglückt war. Die Kavallerie und die Artillerie setzten also ungehindert auf diesem Punkte über den Fluß. Bei Magenta stieß das Armee-Korps des Generals Mac Mahon, das bisher noch nicht mit dem Feinde in Berührung gekommen war, auf die in einer stark verschanzten und mit Artillerie geschützten Stellung sie erwartenden Oestreicher. Nach der in dem „Constitutionnel" gegebenen Beschreibung eines Augenzeugen haben die Turcos ein ähnliches Wagestück ausgeführt, wie die Zuaven des 3. Regiments bei Palestro. „Die algerischen Tirailleurs", entnehmen wir der allerdings etwas sehr schwungvoll ausgestatteten Darstellung, „liefen nicht: die Einen krochen wie die Wilden der Cooper'schen Romane, die ihren Feind ergreifen, ehe er nur eine Bewegung machen kann; die Andern flogen in langen Sätzen und laut aufheulend durch die Ebene und fielen nach allen Seiten, mit dem Bayonnett und dem Kolben um sich schlagend, ohne Gnade und Barmherzigkeit über die entsetzten Oestreicher her. Bald war Alles ein grauenvolles Gewühl. Die Stimme der Kanonen wurde durch ein wild harmonisches Geschrei übertönt, das weder einem Siegesrufe, noch dem Gestöhne der Verwundeten glich. Als der Kampf beendet, war das Schauspiele nicht minder eigenthümlich. Die fanatisirten Sieger wälzten sich auf der Erde, und als töne irgend ein afrikanischer Kriegsgesang über das mittelländische Meer herüber, führten sie rasende Tanzbewegungen aus und erhoben ein Gelächter, daß ihre Waffengenossen davor zurückbebten. Einige zwangen ihre Gefangenen, sich zu ihnen zu setzen, und betrachteten, wie Löwen ihre Beute, mit glühenden Augen die unglücklichen, wehrlosen Soldaten. Andere hatten sich vor Müdigkeit niedergeworfen und suchten neue Kräfte im Schlafe."

— Aus Paris vom selben Datum wird der „K. Z." geschrieben: „Alle offiziellen Einzelheiten über die Schlacht von Magenta fehlen noch. Die französischen Depeschen schätzen die Zahl der östreichischen Todten und Verwundeten auf 20,000 und die der von den Franzosen gemachten Gefangenen auf 7000. Ob die erstere Zahl genau ist, muß dahin gestellt bleiben. Was die Zahl der Gefangenen betrifft, so scheint eine östreichische Brigade durch den heftigen Angriff des Gen. Mac Mahon abgeschnitten worden und in die Hände der Franzosen gefallen zu sein. Was den Verlust der französischen Armee betrifft, so geben die offiziellen Depeschen denselben auf 3000 Mann an, was nicht die richtige Zahl ist. In wohlunterrichteten Kreisen nennt man eine bedeutend höhere. Jedenfalls haben die Franzosen herbe Verluste gehabt. Gefallen sind der Divisions-General Espinasse (bekanntlich nach dem Attentate Orsini's eine Zeit lang Minister des Innern) und der Brigade-General Clerc von der Garde. Fünf französische Generale, darunter der Marschall Canrobert, der tödtlich verletzt (?) sein soll, und der General Mac Mahon, sollen sich unter den Verwundeten befinden. Der Angriff selbst ist, wie ich erfahre, Seitens der Oestreicher ausgegangen. Sie warfen sich nach dem Uebergange der Franzosen über den Ticino mit aller Macht über dieselben her. Die französischen Heerführer selbst wurden durch diesen Angriff überrascht, da sie geglaubt hatten, daß es erst morgen, und zwar mehr in der Nähe von Mailand, zu einer Schlacht kommen würde. Wenn ich mir vorliegenden Berichten Glauben schenken darf, so befand sich die französische Armee eine Zeit lang in einer höchst kritischen Lage, und nur der kühne Flankenangriff des Generals Mac Mahon bei Magenta sicherte den Franzosen den Sieg des Tages. Die Oestreicher scheinen durch diesen Flankenangriff zwischen zwei Feuer gekommen zu sein, und man kann sich dadurch auch nur ihren großen Verlust erklären. Außer der kaiserlichen Garde und dem Korps des Marschalls Mac Mahon war das Korps des Marschalls Canrobert noch besonders bei der Aktion vom 4. betheiligt. Die Garde, das Korps des Marschalls Canrobert und das des Marschalls Baraguay d'Hilliers, so wie ein Theil der piemontesischen Armee unter dem Oberbefehle des Königs (er soll ebenfalls verwundet sein) waren an dem Kampfe, der bei dem Dorfe Turbigo begann, betheiligt. Auf beiden Seiten wurde mit ungemeiner Hartnäckigkeit gekämpft, als der General Mac Mahon mit seiner fast nur aus afrikanischen Truppen bestehenden Division dem rechten Flügel der Oestreicher in die Flanke fiel und den Kampf zu Gunsten der Franzosen entschied. Die nächste Folge der Schlacht von Magenta war die Insurrektion von Mailand. Die östreichische Garnison räumte Stadt und Citadelle. Sie war ungefähr 3000 Mann stark. Marschall Baraguay d'Hilliers, welcher das erste Armeekorps der italienischen Armee kommandirt, wird in Paris erwartet. General Forey, welcher bisher die erste Division dieses Korps befehligte, wird ihn in seinem Oberkommando ersetzen. Marschall Vaillant soll ebenfalls nach Frankreich zurückkommen. Der jetzige Kriegsminister, Marschall Randon, wird an seiner Stelle General-Quartiermeister werden. Der bekannte General Schramm wird während seiner Abwesenheit Direktor seines Ministeriums sein. Marschall Baraguay d'Hilliers soll krank sein. Nachschrift. Das Korps des Marschalls Baraguay d'Hilliers nahm, wie ich so eben erfahre, am Kampfe vom 4. nicht Antheil; dagegen ein Theil des Korps des Generals Niel, der selbst verwundet wurde. Die Garde wurde stark mitgenommen; besonders stark litt das Garde-Zuavenregiment. Der Kaiser ernannte auf dem Schlachtfelde fünf Generale und verlieh dem General Mac Mahon die Marschallswürde."

— Der „A. Z." wird aus Paris geschrieben: In ministeriellen Kreisen zirkulirt das Gerücht: „in Vercelli, wo Louis Napoleon den Kampfplatz am Tage nach dem Kampf besichtigte, habe ein Priester ein Attentat auf ihn versucht. Der Verbrecher wurde ergriffen und vor den Augen des Kaisers füsilirt."

Lokales und Provinzielles.

⊙ Posen, 9. Juni. [Wollmarkt.] Das Geschäft hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert; es ist viel geräumt worden; die Zufuhr hat aufgehört und es hat die Reduktion der Preise nur hin und wieder um eine Kleinigkeit weiter gegriffen. Ueber den Verlauf des Marktes hoffen wir am Sonnabend einen Schlußbericht bringen zu können.

Ueber den Verlauf des Wollgeschäfts gehen uns nachträglich noch folgende Notizen von andrer Seite zu:

K Posen, 9. Juni. Der hiesige Wollmarkt ist gestern noch durch Hinzukommen rheinischer und englischer Käufer belebt worden, und sind die guten Wollen rasch an dieselben verkauft. Die Preise stellen sich den Breslauer Preisen gleich, namentlich, wenn man berücksichtigt, daß im vorigen Jahre der hiesige Wollmarkt 3—5 Thlr. höher war. Man hört viel über die Wäsche klagen. Morgen nach Beendigung der jüdischen Feiertage erwartet man noch Käufer und ist der Markt dann wohl als beendet zu betrachten.

** Kreis Posen, 8. Juni. [Hagelschlag; Diebstahl.] Am 1. d. entlud sich in der Gegend von Niepruszewo und Więckowice ein starkes Gewitter, verbunden mit einem heftigen Platzregen, der die Fluren zwar erquickte, leider aber auch einen tüchtigen Hagelschlag mitbrachte. Der Schaden, namentlich auf dem Dominium Więckowice, soll sich auf 500 Thlr. belaufen. Von starkem Regen hört man öfter, und doch flößt die herrschende Dürre Besorgniß ein. Die Sommersaaten, besonders auf höher liegenden Aeckern, leiden, namentlich ist dieses bei den Erbsen der Fall, die sehr bald Regen bedürfen. Der später, nach dem 12. Mai gesteckte Pferdezahn-Mais ist auf sandigem Boden gar nicht aufgegangen. — Am 3. d. wurde einem Komornik aus Choynica seine einzige Kuh aus dem Stalle gestohlen, und ungeachtet der eifrigsten Bemühungen Seitens der Polizeibehörde ist bis jetzt keine Spur von derselben entdeckt worden.

Σ Schwerin, 8. Juni. [Kirchliches.] Am 4. d. sollte die Tags vorher aufgefundene Leiche (s. Nr. 129) des hier ertrunkenen Schuhmachergesellen T. aus Alt-Hasselbach bei Landshut nach kathol. Ritus bestattet werden. Der hiesige Probst P. verweigerte indeß die Vollziehung der üblichen Gebräuche der Kirche. T., Sohn eines Lehrers, hatte ¾ Jahr bei einem evang. Meister in Arbeit gestanden, sich dessen Liebe und Vertrauen erworben, soll indeß während dieser Zeit selten oder nie dem kathol. Gottesdienste beigewohnt und auch die Osterbeichte im Orte nicht begehrt haben. Wie geachtet er hier gewesen, davon legte das sehr zahlreiche Trauergefolge hinter dem Sarge, vor welchem der Choral: „Jesus, meine Zuversicht" geblasen ward, das Geläut vom Thurme der evang. Kirche, die Guirlanden und Blumenkränze, welche den Grabhügel bedeckten, ein ehrendes Zeugniß ab.

Schildberg, 6. Juni. [Grundsteinlegung.] Am 1. d. war hier die feierliche Grundsteinlegung zur neuen evangelichen Kirche. Früh 9½ Uhr versammelte sich die Gemeinde in der alten Kirche; nach einem kurzen liturgischen Gottesdienst ordnete sich der Festzug, der sich nach dem Bauplatz bewegte. Nachdem das schon unterwegs angefangene Lied unter Posaunenbegleitung zu Ende gesungen war, sprach Vikarius Schwarzer in deutscher und der Ortspfarrer in polnischer Sprache. Der Letztere vollzog den Akt der Einsegnung, worauf die Denkschrift, welche unter den Grundstein gelegt werden sollte, verlesen wurde. Mit derselben wurde noch ein Verzeichniß der Parochianen, die letzten Nummern der gelesensten Zeitungen, ein Kalender von Gubitz, ein gedrucktes Exemplar der polnischen Rede und eine Denkmünze in die Kapsel gebracht und unter den Grundstein gelegt. Im Namen seiner Majestät that Landrath v. Rappard, im Namen der Kirche Sup. Baumgart, im Namen der Gemeinde der Ortspfarrer und im Namen der Bauhandwerker Hr. Kasel die gewöhnlichen 3 Schläge. Ein Gewitter überraschte und störte den Schluß, doch war es dem Hrn. v. Rappard noch möglich, ein Hoch auf Se. Maj. den König und Se. königl. Hoh. den Prinz-Regenten auszubringen, in welches die Gemeinde und alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. — Der Gemeinde-Kirchenrath hatte ein Festessen veranstaltet, an welchem über 40 Personen theilnahmen. Darunter befanden sich auch die Mitglieder des Singvereins, welche patriotische Lieder vortrugen und dadurch der Stimmung Aller den poetischen Ausdruck gaben. Sehr gehaltvoll war die Rede, mit welcher der Gutspächter Hildebrandt aus Doruchow sein Hoch auf die Stadt Schildberg einleitete. Die Stadt war voll von Parochianen und Gästen und hatte ein ganz festliches Ansehen. (Schl. Z.)

(Beilage.)

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 7. Juni. Kahn Nr. 873, Schiffer Christian Zeidler von Landsberg nach Posen mit Hafer. — Holzflößen: 23 Stück Kantholz und 8 Stück Rundholz mit Stabholz beladen, von Polen nach Gließen.

Am 8. Juni. Kahn Nr. 1034, Schiffer Eduard Hanke, Kahn Nr. 380, Schiffer Anton Janke, Kahn Nr. 1097, Schiffer Gottfried Hirschberg, Kahn Nr. 47, Schiffer Gottfried Mathias, alle viere von Stettin, und Kahn Nr. 694, Schiffer Ferdinand Grothe, von Wronke, sämmtliche nach Posen mit Steinkohlen.

Angekommene Fremde.

Vom 9. Juni.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Żółtowski aus Niechanowo, v. Rychłowski aus Goreczki, v. Zakrzewski aus Żabno und Jakubowski aus Kaczanowo, Probst Jakubowski aus Choynica, Gutsverwalter Lipiński aus Drzewce, Oberförster Zoch aus Theerkayte und Kreisrichter v. Twardowski aus Samter.

SCHWARZER ADLER. Prem. Lieutenant und Gutsb. Sellenthin aus Komorowo, die Gutsb. Sellenthin aus Rybitwy, v. Brzeski aus Jabłkowo und v. Kamiński aus Zajączkowo, Rentier v. Bronikowski aus Ostrowo, Fräul. v. Bronikowska aus Lubostron, die Gutspächter Sławoszewski aus Sławoszewo und v. Chmara aus Ustaszewo.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Mielżyński aus Kotowo, Graf Potworowski aus Deutsch-Presse, v. Bukowiecki aus Grunzig, v. Wierzbiński aus Stare, Graf Potulicki aus Jeziory, Lewandowski aus Miłosławice, v. Wilkoński aus Morka, Szołdrzyński aus Lubasz, v. Jarentowski aus Wszemborz und v. Wolański aus Bardo, Frau Gutsb. v. Lipska aus Neu-Ludom und Probst Sumiński aus Lussowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Graf Węsierski und Frau Gutsb. Gräfin Węsierska aus Zakrzewo, die Gutsb. v. Morawski aus Lubonia und Sperling aus Grzybno, die Kaufleute Mannskopf-Behrends aus Frankfurt a. M. und Hauben aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Hirschberg und Albrecht aus Berlin, Westphal aus Stettin, Danziger aus Birnbaum, Koslowski aus Liegnitz, Bergas aus Breslau und Burghardt aus Neutomysl. die Fabrikbesitzer Fritsch aus Plauen und König aus Sagan, Ober-Inspektor Guncker aus Berlin, die Rentiers Wendt aus Wismar und Lans aus Pawłowice, die Gutsb. v. Borowski aus Halle, Massenbach aus Wirsitz, Bamberg aus Schmiegel und v. Turno aus Obiezierze.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsb. Bayer aus Skorzewo, v. Wierzbiński und v. Chodacki aus Czarnysad, Blocke aus Großdorf und v. Szczaniecki aus Charbowo, Partikulier Hübner aus Königsberg, die Rentiers v. Weißenfels aus Nürnberg und v. Hückstädt aus München, die Kaufleute Dubatre aus Krefeld und Adam aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. Pritsch aus Rojewo, v. Budziszewski aus Czachorowo und v. Taczanowski aus Chorzyn, Apotheker Kretschmer aus Schroda, Oberförster v. Trąmpczyński aus Santomysl, die Fabrikbesitzer Hoffmann sen. und jun. aus Sorau, die Kaufleute Sandberg aus Breslau und Spitzer aus Patschkau.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsb. Dütschke aus Rombczyn, Lieutenant und Adjutant Mack aus Birnbaum, die Gutsb. Gebrüder Szulczewski aus Runowo, Inspektor Frank aus Lissa, Schauspiel-Direktor Gehrmann aus Schneidemühl und Kaufmann Levy aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Ławicki aus Krucz, v. Zabłocki aus Czerlin, Suszycki aus Słomowo, v. Skórzewski aus Komorze und v. Sulerzycki aus Górki zagajne, Bürger Kaniewski aus Koźmin, Gutsverwalter Magierski aus Węzierskie, Geistlicher Radecki aus Strzelcze und Kaufmann Kolat aus Miłosław.

GROSSE EICHE. Gutsb. v. Falkowski aus Pacholewo und Gutspächter v. Prądzyński aus Strzoszki.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Landsberger aus Breslau, Malke aus Pinne, Kurnik aus Berlin, Lewin aus Dolzig, Schauer aus Kempen, Itzig aus Gnesen und Mendelsohn aus Krotoschin.

EICHENER BORN. Wirthsch. Inspektor Sobiechocki aus Kędzieżyn und Fabrikant Drechsler aus Mur. Goslin.

KRUG'S HOTEL. Feldwebel a. D. Kornatis aus Neu-Tuchorze, Mühlenbesitzer Günther aus Unruhstadt Kandidat Bartsch aus Samter, Hotelbesitzer Neumann aus Fraustadt, Gastwirth Schön aus Schwiebus, die Tuchfabrikanten Kaiser und Schilling aus Züllichau, Eckert sen. und jun. und Mühle sen. und jun. aus Unruhstadt.

HOTEL ZUM SCHWAN. Oekonom Starczewski aus Moschin, die Wollkaufleute Freund, Litthauer und Blumenthal aus Breslau.

GOLDENES REH. Kaufmann Robacki und die Wirthschafter Załęcki aus Schroda, Bukowski aus Czelejewo und Jezierski aus Jaraczewo.

PRIVAT-LOGIS. Die Kaufleute Pinner aus Berlin, Wentzel und Wollheim aus Breslau, Gerberstraße 19; Gutspächter Pluciński aus Konojady, Berlinerstraße 12; Kaufmann Königsberg aus Rogasen, Judenstraße 1; die Kaufleute Liebenwalde, Holde und Wilde aus Meseritz, Wasserstraße 26; Oberlehrer Diestel aus Königsberg i. Pr., Halbdorfstraße 32b.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 20. v. M., betreffend die Verloosung der $3^1/_2$prozentigen Pfandbriefe sind nachstehende Druckfehler vorgekommen:

Nr. 13/4481 statt 13/4433, **Karczewo,** über 200 Thlr.,
" 67/2699 statt 67/2639, **Konino,** über 40 Thlr.,
" 30/4549 statt 30/4509, **Usarzewo,** über 200 Thlr., J. 58,
" 241/1488 statt 341/1488, **Reisen,** über 100 Thlr., J. 58,
" 41/4122 statt 41/2122, **Czerlin,** über 20 Thlr., J. 58,

welche hierdurch rektifizirt werden.

Posen, den 3. Juni 1859.

General-Landschaftsdirektion.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des Rittergutes **Latalice, Schrodaer** Kreises, ein anderweiter Termin **auf den 25. Juni c. 4 Uhr Nachmittags** angesetzt worden ist.

Posen, den 7. Juni 1859.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Lissa, den 24. März 1859.

Die im Regierungsbezirke Posen und dessen Fraustädter Kreise belegene, dem Rittergutsbesitzer **August Göppner** und seiner Ehegattin, **Apollonia** gebornen **Schmidt,** gehörige Rittergutsherrschaft **Storchnest** oder **Osieczna,** bestehend aus der Stadt und dem Schlosse gleichen Namens, und aus folgenden Nebengütern:

a) aus dem Dorfe **Laune** oder **Loniewo,**
b) " " " **Trebchen** oder **Trzebania,**
c) " " " **Grätz** oder **Grodzisko,**
d) " " Restvorwerke **Frankowo** und
e) aus den **Woynowitzer** Wiesen,

mit einem Flächeninhalte von 5527 Morgen 54 □Ruthen, einer Ziegelei, Brennerei und einem Torfstiche, durch die königl. Generalkommission zu Posen abgeschätzt auf 133,462 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Dezember 1859 des Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastationsgerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 7. Januar c., betreffend die Eröffnung des gemeinen Konkurses über das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Eduard v. Koczorowski** auf **Piotrkowice,** wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Rechtsanwalt **Brier** hierselbst auch zum definitiven Verwalter der Masse bestellt und verpflichtet worden ist.

Kosten, den 16. Mai 1859.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Margarethenmesse in Frankfurt a. d. O.

In der diesjährigen Margarethen-Messe beginnt das Auspacken der Waaren in den Gewölben

am 2. Juli d. J.,

der Meßbudenbau und Engros-Verkauf

am 4. Juli d. J.,

der Detailverkauf

am 5. Juli d. J., von Morgens 6 Uhr ab.

Eingeläutet wird die Margarethenmesse

am 11. Juli d. J.

Frankfurt a. d. O., den 30. Mai 1859.

Der Magistrat.

Freitag den 10. d. Vormittags um 10 Uhr werden im Bastion Nr. 4 174 Paar Stiefeln meistbietend verkauft werden.

Posen, den 1. Juni 1859.

Die Bekleidungskommission
5. Artillerie-Regiments.

Pferde- und Wagenauktion.

Freitag am 10. Juni c. Vormittags 9 Uhr werde ich **am alten Markt vor der Rathswaage**

einen Kutschwagen und eine leichte offene Britschke, so wie eine dunkelbraune Stute,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags wird Unterzeichneter **Donnerstag den 16. Juni c. Nachmittags 2 Uhr** im III. Revier der **Wąsowo**er Forst, bei dem daselbst belegenen Theerofen

circa 150 Klaftern Kiefern Scheitholz,
" 36,000 Stück Mauerziegel,
" 20 Tonnen à 100 Quart Theer und eine Quantität Holzkohlen

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Grätz, den 7. Juni 1859.

Der Auktions-Kommissarius Surén.

Das sämmtliche, auf den Gütern **Konino** und **Linde,** Buker Kreises, befindliche lebende und todte Wirthschaftsinventar soll am **16. Juni** und die folgenden Tage auf dem Hofe zu **Konino** gerichtlich versteigert werden. Die zum Verkaufe kommenden Ochsen befinden sich in so gutem Futterzustande, daß dieselben auch als Schlachtvieh dienen können.

Grätz, am 26. Mai 1859.

Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt **Janecki.**

Lizitation am 27. Juni 1859.

In Folge Aufgabe der Pacht kommen zum Verkauf ungefähr: 55 Kühe, 1 Bulle, 24 Pferde und Fohlen, Dresch-, Saat-, Siede- und Schrot-Maschinen, Wagen mit eisernen Achsen und andere verschiedene Wirthschaftsgeräthe.

Usarzewo bei Schwersenz.

v. Koczorowski.

Güter-Verkauf.

Das Nähere über größere Güter als auch einzelne Vorwerke im Königreich Polen nebst Verkaufs-Bedingungen kann in Posen eingesehen werden. Wo? sagt die Expedition der Posener Zeitung.

Auf dem adeligen Gute **Byszki** bei Uscz ist von Johanni d. J. ab eine Molkerei im Ertrage von 2—300 Quart, auch auf Verlangen bis zu 400 Quart Milch täglich, zu verpachten. Am geeignetesten wird Käserei zu betreiben sein. Fabrik ist nicht auf dem Gute. Auf portofreie Anfragen wird das Nähere ertheilt.

Pensionat-Eröffnung in Berlin.

Mit einer **höheren Töchterschule** in **Berlin,** welche auch **Lehrerinnen** bildet und über deren Wirksamkeit ein Zeugniß von höchster Hand vorliegt, soll jetzt **ein Pensionat** verbunden werden. Das Nähere auf portofreie Anfragen beim Herrn Konsistorialrath **Bachmann,** Oranienstraße Nr. 132, und beim Direktor Baron **v. Ledebur,** Alexandrinenstr. 34.

Bergbau-Aktiengesellschaft „Weichsel-Thal".

Unserm Statute gemäß brigen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, unter Berücksichtigung der am 6. d. Mts. in der zu **Bromberg** abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung stattgefundenen Neu- und Ergänzungswahlen, die Verwaltungsorgane unserer Gesellschaft wie folgt, zusammengesetzt sind:

A. den Verwaltungsrath bilden

a) die Mitglieder:

A. Oehlrich, Kaufmann in **Elbing,** Vorsitzender,
Th. Lange, Kaufmann in **Berlin,** stellvertretender Vorsitzender,
H. Bieler, Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath in **Geierswalde,**
R. Spitta, Kaufman in **Berlin,**
O. L. Huns, königl. Rechnungsrath in **Berlin,**
C. W. Hübner-Trams, Hofrentmeister in **Berlin,**
C. Th. Kugler, Dr. med. in **Thorn,**

b) die stellvertretenden Mitglieder:

Th. Uthemann, königl. Komissionsrath in **Berlin,**
C. Bienengräber, herzogl. Verwaltungsdirektor in **Sagen,**
A. Strauss, Konsul in **Memel,**
C. A. König, Kaufmann in **Berlin.**

B. Die Revisions-Kommission bilden:

Herr **L. Bernhard,** königl. Rechnungsrath in **Berlin,**
" **H. F. Ring,** Dr. med. in **Berlin,**
" **F. F. Kochann,** königl. Stadtgerichtsrath in **Berlin.**

C. Die Betriebsdirektion bildet Herr Betriebsdirektor **J. Schwidtal** in **Bromberg.**

Bromberg, den 7. Juni 1859.

Der Verwaltungsrath der Bergbau-Aktiengesellschaft „Weichsel-Thal".

A. Oehlrich.

Es empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum die unterzeichnete Operatrice zur Heilung von **Hühneraugen, Frostballen und eingewachsenen Nägeln.**

Die radikale Heilung erfolgt schmerzlos in wenigen Minuten. Leidende wollen sich geneigtest Wronkerstraße, Hotel zum Schwan, hierselbst melden.

Auguste Dreiling aus Danzig.

!!! Antonio Prevosti !!!

empfiehlt seine Konditorei angelegentlichst.

Markt Nr. 6 im Vassallischen Hause.

Nathan Tobias,

königlicher Banktaxator und Wollmakler

in Posen, Markt 62.

Mit sichtlichem Erfolge vertilge ich alle Arten Ungeziefer, als: **Ratten, Mäuse, Schwaben, Franzosen, Heimchen, Wanzen;** auch empfehle ich meine vorzüglich gute **Wanzen-Tinktur,** wodurch binnen 10 Minuten die Wanzen und die Brut vertilgt werden.

Königl. preuß. konzessionirter und privilegirter Kammerjäger

Bernhardt Miczewski.

Wronkerstr., Hotel zum Schwan.

Für Bau-Unternehmer.

Die Eindeckung von Gebäuden mit allem Metall, bestem englischen Dachschiefer, bester feuersicherer Steinpappe und englischem Asphalt-Dachfilz übernimmt mit Garantie zu den billigsten Preisen.

A. Grosser,
Klempnermeister in **Posen,**
Wilhelmsstr. 18, vis-à-vis der preußischen Bank.

Am 20. Juni, Mittags 12 Uhr, beginnt die früher schon angekündigte **Schaf-Auktion** in **Pansin, pr. Stargard i. Pom.**

Mercker.

Stettiner Portland-Cement,

den englischen **bedeutend an Qualität übertreffend** und deshalb ausschließlich jetzt zu den hiesigen Festungs- und öffentlichen Bauten verwendet, verkaufe ich unter Gewährleistung, für Rechnung der **Stettiner Portland-Cementfabrik,** zu **Fabrikpreisen.**

Im Auftrage:
Eduard Ephraim,
Hinterwallischei 114.

Echt englischen

Patent-Portland-Cement

von

Knight, Bevan & Sturge in London,

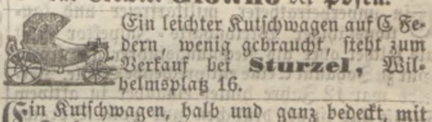
der bei königlichen Bauten dem Stettiner Portland-Cement vorgezogen worden ist, offerirt in frischer Waare und vorzüglicher Qualität billigst

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen, Breitestraße Nr. 20.

Engl. Steinkohlentheer, Asphalt, Dachpech, am. Harz oder Kolophonium, Wagentheer, Grünpech, Maschinenöl, Daget, Schleifsteine** in allen Größen und Sorten, **Feuereimer, Spritzenschläuche, hänfne Wassereimer, ordinaire und gute gedrehte lederne Pferdegeschirre, Gurtgeschirre** mit Lederbesatz, vom feinsten bis ordinärsten, **alle Sorten Fischnetze** (zusammengesetzt und in Stücken), Sommer-Pferdedecken, Chabraques, Pferde-Fliegennetze. Alle Sorten Taue und Seilerwaaren **eigner Fabrik,** besten russischen Hanf, alle nur erdenkliche Sorten Fahrpeitschen und russische Räder. Schaufeln, Futterschwingen in allen Größen, **Brandenburger Sensengerüste,** Kloben für Schiffer und Zimmermeister, und allerbeste **Wagenschmiere** in Gebinden bis zu 3 Centnern, bei

Julius Scheding,
Wallischei, dicht an der Brücke.

Sehr schönes, vorjähriges Pferdeheu verkauft das Vorwerk **Główno** bei **Posen.**



Ein leichter Kutschwagen auf C-Federn, wenig gebraucht, steht zum Verkauf bei **Sturzel,** Wilhelmsplatz 16.

Ein Kutschwagen, halb und ganz bedeckt, mit Fenstern, ist billig zu verkaufen Berlinerstraße Nr. 12.

Ein neuer starker Arbeitswagen auf eisernen Achsen stehet zum Verkauf gr. Gerberstr. 53 beim Schmidt **Heintze.**

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter **Damen-** und **Herrenstiefel** zu billigen aber festen Preisen.

Auswärtige Aufträge bei Einsendung der Maaße werden pünktlich ausgeführt.

Julius Bartsch, Schuhmachermeister, Wilhelmsstraße Nr. 9.

Sommer-Umwürfe und **Mantillen** für **Damen und Kinder, Kleiderstoffe** in leichter **feiner Wolle, Barege** und **Battiste,** höchst geschmackvolle, außerordentlich billig, in der Leinen- und Modewaarenhandlung

S. H. Korach, Wasserstr. 30.



Dezimal-Waagen

unter Garantie offerirt

S. J. Auerbach in Posen,
Eisenhandlung.

Preiskurante werden gratis verabreicht.

!!! Cigarren und türkische Tabake !!!



Mein wohlassortirtes Lager **echt importirter Havanna- und Hamburger Cigarren** in den **berühmtesten Marken,** so wie **echt türkische Tabake, loose** und in verschiedenen Packungen, empfehle ich, und sind Proben jederzeit zu haben.

Isidor Cohn,

Berlinerstr. 11, vis-à-vis d. kgl. Polizeidirektorio.

Chocolade à la d'Heureuse, Sahn- und Eisbaisées, Gefrornes, à $2^1/_2$ Sgr. die Portion, so wie täglich frische Bonbons und feinste Backwaaren empfiehlt die Konditorei und Bonbonfabrik von **A. Pfitzner, Posen,** Breslauerstraße Nr. 14.

Orientalisches Enthaarungsmittel, in Flacons zu 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gerne wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Zierde des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, so wie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbrauen giebt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück.

Verkauf in Posen und Umgegend in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung **A. Löwenthal & Sohn,** Markt unterm Rathhause Nr. 5.

Erfinder **Rothe & Komp.** in Berlin.

Familien-Nachrichten.

Heute Nacht 1½ Uhr wurde meine liebe Frau, **Mathilde** geb. **Jaffé**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Posen, den 9. Juni 1859.

Louis Jaffé.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Stralsund: Frl. F. v. Döhn mit Lieut. R. v. Borcke; Groß Reichow: Frl. B. v. Podewils mit Lieut. M. v. Gaudecker; Cremzow: Frl. W. v. Wedell-Cremzow mit Prem. Lieut. v. Strantz.

Verbindungen. Stettin: Rittmeister L. v. Puttkamer mit Frl. M. v. Puttkamer; Amt Zilly: Hr. W. Hincke mit Frl. H. Meyer.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 9. Juni 1859.

Fonds.		Br.	Gd.	bez.
Preuß.	3½ % Staats-Schuldsch.	76	—	—
"	4 " Prämien-Anl. 1855	—	—	—
"	4½ " Staats-Anleihe	90	—	—
"	3½ " " "	—	102	—
Posener	4 % Pfandbriefe	—	95½	—
"	3½ " "	80	—	—
"	4 " neue "	—	77¼	—
Posener Rentenbriefe		82	—	—
"	4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
"	5 " Prov. Obligat.	—	—	—
"	Provinzial-Bankaktien	65	—	—
Polnische Banknoten		—	82¾	—
Ausländische Banknoten		—	—	—

Roggen (p. Wispel à 25 Schfl.) weichende Tendenz, pr. Juni-Juli 37½ Br., 37 Gd., pr. Juli-Aug. 38 Gd., ½ Br., pr. Aug.-Sept. 38¼ Gd., ½ Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) matter, loko (ohne Faß) 16½—16⅔ Rt., mit Faß pr. Juni 16¼ Gd., ⅜ Br., pr. Juli 17¼ Gd., 17½ Br., pr. Juli-August 17½ Gd., ⅝ Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 8. Juni Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll
" " 9. " " 8 " 1 " 1 "

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Juni. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28⅔. Thermometer: 20° +. Witterung: schön.

Weizen loko 45 a 77 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 40 a 41½ Rt. gef. nach Qual. p. Juni 40 a 39½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 40 a 39½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 40 a 39½ Rt. bez. u. Br., 39½ Gd., Sept.-Okt. 40¼ a 40½ Rt. bez. u. Gd., 40½ Br.

Große Gerste 34 a 39 Rt.

Hafer, loko 32 a 38 Rt., Juni 34 Rt. bez., Juni-Juli 32½ Rt. Br., 32 Gd., Juli-Aug. 30½ Rt. bez., Sept.-Okt. 28½ Rt. Br.

Rüböl loko 10 Rt. bez. u. Br., 9⅚ Gd., Juni 9¾ Rt. Br., Juni-Juli 9¾ Rt. Br., Sept.-Oktbr. 10¼ a 10⅛ a 10¼ Rt. bez. u. Br., 10⅛ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 20⅞ Rt. bez., Juni 20⅞ a 20¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 20⅞ a 20¼ Rt. bez., Br. u. Gd.. Juli-Aug. 21⅓ a 21⅛ Rt. bez. u. Br., 21 Gd., Aug.-Sept. 21⅞ a 21⅝ Rt. bez. u. Gd., 21¾ Br., Sept.-Okt. 16 Rt. bez. u. Gd., 16½ Br.

Weizenmehl 0. 4⅙ a 4 7/12 Rt., 0. u. 1. 3 7/12 a 4 1/12 Rt. — Roggenmehl 0. 3⅓ a 3 7/12 Rt., 0. u. 1. 2⅚ a 3 1/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 8. Juni. Wetter warm, klare Luft. Wind: NO. Temperatur: + 21° R.

Weizen, Vorpomm. weißb. geringer 57 Rt. p. 85pfd. bez., 85pfd. gelber p. Juni-Juli 70 Rt. bez., Juli-Aug. 71, 71¼ Rt. bez., 83/85pfd. do. 62 Rt. Gd.

Roggen, loko p. 77pfd. geringer Dän. 35½ Rt. bez., 77pfd. p. Juni-Juli 37⅞, ¾, 7/12, ½ Rt. bez., p. Juli-August 38⅝ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 39 Rt. bez. u. Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer, loko p. 50pfd. 34½ Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
56 a 62.	42 a 46.	32 a 35.	32 a 36.

Heu p. Ct. 12½ a 17½ Sgr.

Stroh p. Schock 8 a 9 Rt.

Rüböl, loko 9⅔ Rt. Br., p. Juni-Juli do., p. Aug. 9⅝ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 9⅝ Rt. bez. und Br.

Spiritus, loko ohne Faß 17¾ % bez., p. Juni-Juli 17⅝ % Br., p. Juli-Aug. 17⅜ % bez., p. Aug.-Sept. 17 % Br. u. Gd. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 8. Juni. Wetter: heiter und warm, früh + 10°.

Weißer Weizen 45—54—66—77—92 Sgr., gelber 44—50—60—83 Sgr., Brennerweizen 33—40 Sgr.

Roggen 44—48—50—52 Sgr.

Gerste 33—36—38—40 Sgr.

Hafer 31—34—36—39 Sgr.

Erbsen 48—53—60—65 Sgr.

Oelsaaten nichts gehandelt.

Rother Kleesamen 10½—11½—12—13 Rt., weißer 16—20—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko, Juni u. Juni-Juli 9⅔ Rt. Br., Sept.-Okt. 9⅔ Rt. Br.

Roggen, p. Juni 37 Rt. bez., Juni-Juli 36½—¼ Rt. bez., p. Juli-Aug. 36¼—36 Rt. bez. u. Br., p. Aug.-Sept. 35½ Rt. bez., p, Sept.-Okt. 35 Rt. Br.

Spiritus, loko 9 1/12 Rt. bez., 8 11/12 Gd., Juni u. Juni-Juli 8 19/24 Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 9 Rt. bez., Aug.-Sept. 9⅛ Rt. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8 11/12 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollmärkte.

Breslau, 7. Juni. Die Bestände des eben beendeten Wollmarktes waren von vorjährigen polnischen und russischen Wollen in gewöhnlicher und Fabrikwäsche 9000 Ctr., Sterblinge und Schweißwollen 3000 Ctr., alter Bestand in Summa 12,000 Ctr. Hierzu traten die neuen Zufuhren in schlesischen Wollen 33,000 Centner, Posener Wollen 9400 Ctr., polnischen und östreichischen Wollen 1700 Ctr., mithin zusammen 56,100 Ctr. Im vorigen Jahre sind zu Markte gestellt gewesen 59,500 Ctr., mithin dies Jahr weniger 3400 Ctr. Wir schätzen den Bestand am heutigen Tage von schlesischen und Posener Einschuren inkl. Schweiß- und Sterblingswollen auf 6000 Ctr., von polnischen, russischen und diversen Wollen auf 8000 Ctr. Es sind indeß noch zahlreiche Käufer anwesend und zu vermuthen, daß noch Manches verkauft werden wird. Es wurden folgende Preise bewilligt: für schlesische hochfeine und Elektoral-Wollen 100 bis 110 Thlr., für schles. feine 90—96 Thlr., für schles. mittel und mittelfeine 78—86 Thlr., für schles. geringere Dominial- und Rustikal-Wollen 66—75 Thlr., für schles. mittle und feine Sterblinge 62—72 Thlr., für schles. Schweißwollen 58—74 Thlr., für Posener mittel und feine Einschuren 68—87 Thlr. Es sind in den nächsten Tagen noch mehrfache Ablieferungen von kontrahirten schlesischen und Posener Wollen bei hiesigen Wollhändlern zu erwarten. Wir bemerken noch nachträglich, daß im Laufe des Mai ca. 1500 Ctr. verkauft worden sind.

Die Handelskammer.
Kommission für Wollberichte.

Stralsund, 6. Juni. Von Wolle sind bis diesen Nachmittag 2 Uhr ungefähr 4800 Ctr. eingebracht. Verkäufe von irgend einer Bedeutung sind noch nicht gemacht. Die Produzenten fordern meistens 65 Thlr. pro Ctr. oder darüber, während Käufer, die sich ziemlich zahlreich eingefunden und mit Accreditiven für nicht unbedeutende Summen versehen haben, unter 60 Thlrn. anzukommen hoffen. Die Wäsche soll in Fällen sehr schön ausgefallen, manche Wolle aber bei dem trockenen Wetter wieder sehr eingestaubt sein.

Pesth, 5. Juni. Die Zufuhren neuer Wollen an eben abgelaufenem Medardy-Markte erreichten in Zweischuren 10,000 Ctr., und in Einschuren kaum 2000 Ctr.; Ursache der geringen Zufuhr war die bis Ende vorigen Monats ungünstige Witterung und Mangel an Wasser in den Schwemmen, was namentlich in der Theißgegend der Fall war; es erschien auch die Wäsche der zum Markte gebrachten Wollen größtentheils als nicht befriedigend, während die jetzt in der Schur-Manipulation sich befindenden Wollen, bei genügendem Wasser, von schönstem Wetter begünstigt zur Erwartung allerbester Wäsche berechtigen. In Zweischurwolle hatten wir ein sehr lebhaftes Geschäft, als natürliche Folge des sehr bedeutenden Aerarial-Bedarfs, und wenn zum Kommerce die Reflektanten mit dem Einkauf auch zurückhaltend blieben, so wurden die Vorräthe doch von Lieferanten für's hohe Aerar beinahe gänzlich vergriffen, wobei gegen diesen Markt des Vorjahres den Preisen eine Erhöhung von 35—40 Fl.. und bei den ordinärsten Sorten auch bis 45 Fl. pro Ztr. zugestanden wurde. Die heutigen harrenden Preise dürften bei andauerndem Bedarf des h. Aerars ihren jetzigen Standpunkt auch fest behaupten. Wir notiren, Gebirgsgegend: Loschonzer 112—22 Fl., Theiß 104—18 Fl., Miscolz, Heves, Gyöngyöser 102—16 Fl., Bacskaer und Baranyer 100—105 Fl. in östreichischer Währung. Das Einschurlager, nur aus Mittelsorten bestehend, war zu klein, um maßgebend für die diesjährigen Preise zu dienen, diese können sich erst zu nächstem Juli-Markt feststellen, wobei sich aber, nachdem sie nur vom Kommerce bedingt sind, kein wesentlicher Aufschlag gegen voriges Jahr prognosticiren läßt, die jetzt verkauften 2000 Ztr. resultiren gegen voriges Jahr 6—8 Fl. mehr. Von alter Sommerwolle waren die Vorräthe schwach, und zur Mischung bei Erzeugung von Kommißtüchern begehrt, sahen sich die Lieferanten genöthigt, für Theißwolle die enormen Preise von 120—125 Fl. östr. Währung zu bewilligen. Zigaja, Banatar á 60—65 Fl., prima Siebenbürger á 90—94 Fl. östr. Währung gehandelt. Zakel, Theiß 46—48 Fl., und Bekescher 50—52 ö. W. verkauft. Von Banater noch keine Zufuhren.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 8. Juni. Weizen und Roggen sehr still. Oel unverändert und still. Kaffee, geringe Riosorten, etwas fester; 1500 Sack geringe Trilladossorten à 5¾ bis 6 verkauft. Zink ohne Umsatz.

London, 8. Juni. Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder vernachlässigt. Frühjahrsgetreide geschäftslos.

Liverpool, 8. Juni. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Amsterdam, 8. Juni. Weizen geschäftslos. Roggen 6 Fl. niedriger, ziemlich lebhaft. Raps loco 62, Herbst 60. Rüböl Oktober 34½.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 8. Juni 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	16¼-18-17¾ bz u
Amsterd. Rotterd.	4	59 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	70 G
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	96-95½ bz
Berlin-Hamburg	4	89 G
Berl. Potsd. Magd.	4	101 bz
Berlin-Stettin	4	— —
Bresl. Schw. Freib.	4	73½ B
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	40 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	110 bz u B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	31 bz
do. Stamm-Pr	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	115 bz
Magdeb. Halberst.	4	159 bz
Magdeb. Wittenb.	4	28¾-29½-29 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	37¾-39-38½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	81 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	37-38½-38 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	101½-100½ bz
do. Litt. B.	3½	93 bz
Oest. Franz. Staat.	5	99-98½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	30 bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	45 bz
Rheinische, alte	4	60 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	59-½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27½-26½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	70 bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	87½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	105 G
Berl. Handels-Ges.	4	63 G
Braunschw. Bk. A.	4	78 G
Bremer do.	4	89 G
Coburg. Kredit-do.	4	40½ bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	70 etw bz
Darmstädter abgst.	4	47½-49 bz u B
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	83 G
Dessauer Kredit-do.	4	16¾-18½-18 bz
Disk. Comm. Anth.	4	74-76-74½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	23½-24 etw-23½ [bz
Geraer do.	4	63 G
Gothaer Priv. do.	4	65 bz u G
Hannoversche do.	—	75½ G
Königsb. Priv. do.	4	69½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	40½ etw bz u G
Luxemburger do.	4	46 B
Magdeb. Priv. do.	4	70½ G
Meining. Kred. do.	4	51-½ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	71½-½ bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	50-51-49¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	66 bz
Posener Prov. Bank	4	63 etw-64½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	56½ G
Thüring. Bank-Akt.	4	36 etw bz u B
Vereinsbank, Hamb.	4	94½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	91¾ G
Weimar. Bank-Akt.	4	74 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	70 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	74 G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	58 G
Minerva, Bergw. A.	5	28-30 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	15-½ etw bz
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerversi. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	90½ G
do. II. Ser.	5	90½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	67 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4½	98 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	— —
do. Litt. D.	4½	89 G
Berlin-Stettin	4½	75 bz
do. II. Em.	4	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em	4	— —
do.	4½	83 bz
do. IV. Em.	4	75 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	81½ G
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	67 G
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	66 G
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	202 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	67¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	84 bz
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	89¼ G
Staats-Anleihe	4½	89 bz
do. 1856	4½	89 bz
do. 1853	4	80 G
N. Präm-St-A 1855	3½	105 bz
Staats-Schuldsch.	3½	75 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	80 bz
do.	4	86½ bz
Ostpreußische	3½	72½ G
Pommersche	3½	79⅜ bz
do.	4½	86¼ G
Posensche	4	94¾ G
do.	3½	78¾ G
do. neue	4	75¼ G
Schlesische	3½	77¾ G
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	71¾ bz
do.	4	78 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	82½ G
Pommersche	4	82 G
Posensche	4	80 bz
Preußische	4	82 bz
Rhein- u. Westf.	4	83½ G
Sächsische	4	83 G
Schlesische	4	82 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	43 bz
do. National-Anl.	5	46¾-7¼-47 bz
do. 250fl. Präm. O.	4	75 bz
do. neue 100fl. Loose	—	42½-43 bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	93 G
6. do.	5	99 bz
Englische Anl.	5	97½ G
Poln. Schatz-O.	4	74 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	80 G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. u. in SR	4	81 bz u G
Part. O. 500 Fl	4	80 bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	32½ etw bz u G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	25½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	76¼-¾-½ bz u B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. ¾ bz
Louisd'or	—	108¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	449½ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Banknot.		Reg.-Sch. 94-[90 bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	— — NW. 68½ [bz
Poln. Bankbillet	—	— —
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 7. Juni.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	140⅝ bz
do. 2 M.	—	140¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	149⅞ G
do. do. 2 M.	—	149⅛ G
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 15½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78⅛ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	66 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ G
do. do. 2 M.	—	99 1/12 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	90¼ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	107½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	82½-83 bz u B

Die Börse sah sich heute in eine Hausse versetzt, die mit ungewöhnlicher Rapidität bis nach der Mitte der Geschäftszeit hin anwuchs, dann aber einer außerordentlichen Mattheit wich.

Breslau, 8. Juni. Sehr animirte Stimmung bei lebhafter Kauflust und bedeutend höheren Kursen.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 71½ Gd. Darmstädter Bankaktien 49 Gd. Oestr. Kredit-Bankaktie 50—50½ bez. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 57½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 69¾ Gd. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 73¼ Br. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 100½ Br. dito Lit. B. 97 Br. dito Prioritäts-Obligat. 73¼ Gd. dito Prior Oblig. 81¾ Gd. dito Prior. Oblig. 66¾ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 29¾ Gd. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 31¼ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch, 8. Juni, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Kurse behauptet. Neue Loose 94, 00.

5% Metalliques 62, 25. 4½% Metalliques 53, 25. Bankaktien 785. Nordbahn 156, 30. 1854er Loose 106, 00. National-Anlehen 68, 90. St. Eisenb. Aktien-Cert. 214, 00. Kredit-Aktien 142, 80. London 145, 80. Hamburg 110, 50. Paris 58, 00. Gold 144, 00. Silber —. Elisabethbahn 120, 00. Lombardische Eisenbahn 81, 00. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Hamburg, Mittwoch, 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung bei geringem Geschäft.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 47. Oestr. Kreditaktien 50. 3% Spanier 34½. 1% Spanier 26. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 96½. Norddeutsche Bank 73½. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Mittwoch, 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 93½. 1proz. Spanier 28½. Mexikaner 17½. Sardinier 78—79. 5proz. Russen 104. 4½proz. Russen 94—95.

Der Dampfer „Adelaide" ist aus Newyork eingetroffen.

Amsterdam, Mittwoch, 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr war 62, 40, der des Credit mobilier 630, der der östreichischen Staatseisenbahn 375 gemeldet.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 44½. 5proz. Metalliques Lt. B. 58¼. 5proz. Metalliques 40 7/16. 2½proz. Metalliques 22 7/16. 1proz. Spanier 28¼. 3proz. Spanier 37⅝. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 95⅛. Mexikaner 16. Londoner Wechsel, kurz —. Hamburger Wechsel, kurz —. Holländ. Integrale 60⅝.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.